



Bei mir weiß jeder,
wo er ist...

Zwölf Fragen an...

...Oberstleutnant Sven Ueberschaer:

Stellvertretender Kommandeur des Wachbataillons.

Womit kann man Sie am schnellsten aufregen?

Mit Unwahrheiten. Niemand wird gerne belogen. Eine gute Fehlerkultur kann diesem Umstand gut entgegenwirken.

Was war Ihr schönstes Erlebnis in Ihrem Leben?

Die jeweilige Geburt meiner Kinder. Es macht mir Spaß, sie beim Aufwachsen zu begleiten. Ich bin sehr stolz auf meine Kinder. Sie sind großartig.

Was schätzen Ihre Freunde an Ihnen?

Meine offene und zuverlässige Art. Ich glaube, bei mir weiß jeder, wo er ist. Mir ist es wichtig, mit meinem Gegenüber offen zu kommunizieren.

Mit welcher Person würden Sie gern einen Tag verbringen?

Mit Jan Böhmermann. Ich mag tatsächlich seinen Humor und höre regelmäßig seinen Podcast mit Olli Schulz. Ich glaube, er könnte viele Anekdoten erzählen und man könnte gerne diskutieren.

Was möchten Sie unbedingt in Ihrem Leben noch machen?

Ich würde gerne mit meiner Frau eine Reise an das Nordkap machen. Bei dieser Reise möchte ich die Polarlichter beobachten, vielleicht Wale in freier Natur sehen und die herrliche Natur genießen.

Was war Ihr Traumberuf als Kind?

Ich wollte lange Zeit Anwalt werden. Ich kann gar nicht mehr sagen, warum das so war. In meiner Jugend war für mich dann allerdings schnell klar, dass ich zur Bundeswehr gehen möchte. Natürlich zur Luftwaffe!

Welches ist Ihre liebste Jahreszeit?

Der Frühling. Neben vielen Freizeitaktivitäten (Motorradfahren und Wandern) geht es im Garten wieder los. Ich freue mich dann wieder auf die Zeit in der Natur. Grillen geht ja glücklicherweise mittlerweile ganzjährig.

Mit wem würden Sie gerne für eine Woche tauschen?

Mit meiner Frau. Sie erzählt regelmäßig von ihrer Arbeit in der Apotheke. Um das besser einzuschätzen, würde ich gerne mal für eine Woche tauschen. Der positive Nebeneffekt: Sie hätte auch einen besseren Einblick in meine Tätigkeiten der Woche.

Welche Charaktereigenschaften schätzen Sie an anderen Menschen am meisten?

Engagement und Freude. Ich arbeite gerne mit Menschen zusammen, die im Team ihr Bestes geben. Spaß steht dabei nicht immer auf dem Dienstplan: gehört aber dazu! Ein Lächeln kann auch in schwierigen Situationen helfen.

Was sollte man seiner Liebsten (oder seinem Liebsten) niemals sagen?

Eine lange Beziehung kann nur mit gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen funktionieren. Kommunikation ist hierzu der Schlüssel – außer bei der Kleidergröße!

In welchem Laden müssen Sie unbedingt ganz viel kaufen – wenn Sie ihn nur betreten?

Als Hausbesitzer ist diese Frage äußerst leicht zu beantworten. Im nahegelegenen Baumarkt finde ich immer etwas und mache es dann zu meinem Projekt.

Welche Rolle haben Sie in Ihrer Schulklasse gespielt?

Ich war Klassen-, Schüler- und Stadtschülersprecher der Stadt Magdeburg. Ich war grundsätzlich der bestinformierte Klugscheißer – zum Leidwesen meiner Mitschüler und Lehrer!

Editorial

„Man sollte immer positiv und optimistisch an die Dinge herangehen.“ Das sagt im *Gardisten*-Fragebogen Leutnant Susan Karras: Personaloffizier des Wachbataillons (Seite 49). Ein aufmunterndes Motto in diesen Wochen und Monaten mit oft eisigen Temperaturen – die auch bei der Übergabe an unseren neuen Kommandeur herrschten: Oberstleutnant Maik Teichgräber. In der Garde ist er wohlbekannt: nach Stationen als Zugführer, Kompaniechef und S3-Stabsoffizier, wie er in seinem Grußwort (06) über seine militärische Heimat schreibt. Stabsfeldwebel Jan Schomacker beschreibt die feierliche Zeremonie (08). Und ich freue mich, dass Stabsfeldwebel Jan Schomacker nun auch als Mitglied der Redaktionsleitung des *Gardisten* besondere Verantwortung übernimmt – in der Nachfolge unseres verdienten Oberstabsfeldwebels a. D. Christoph Patzak. Danke Christoph, für das, was Du für den *Gardisten* geleistet hast; es war schön, mit Dir zusammenarbeiten zu dürfen! In „offener und zuverlässiger Art“, wie der neue stellvertretende Kommandeur, Oberstleutnant Sven Ueberschaer, in seinem Fragebogen als seine wichtigen Charaktereigenschaften treffend nennt (02).

Und ich freue mich auf den Nachfolger in der Redaktionsleitung – auf den schließlich trifft, wie der Chef der Zweiten, Hauptmann Jan Burgwinkel, sich in seinem Fragebogen beschreibt: „Ehrgeizig, humorvoll, kreativ“ (31). Stabsfeldwebel Jan Schomacker berichtet vom „erfolgreichen Sammeln für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ (14) und – gemeinsam mit Stabsunteroffizier (FA) Kevin Feuerstein – von der Unterstützung mit zwei Scharfschützentrupps bei der Militärübung „Steinfeld23“ des Österreichischen Bundesheeres (42). Unterstützt hat die Garde noch so manche anderen sinnvollen Veranstaltungen. Die *Invictus Games* in Düsseldorf etwa – das internationale Sportereignis für Soldaten, die im Einsatz und Dienst körperliche und seelische Erkrankungen erlitten haben: beschrie-

ben von Hauptmann Robin-Jay Goward von der Sechsten (16). Oder das Military Tattoo in Düsseldorf und die „European League of Football“ in Duisburg: geschildert von Oberleutnant Nils Birk von der Fünften (26).

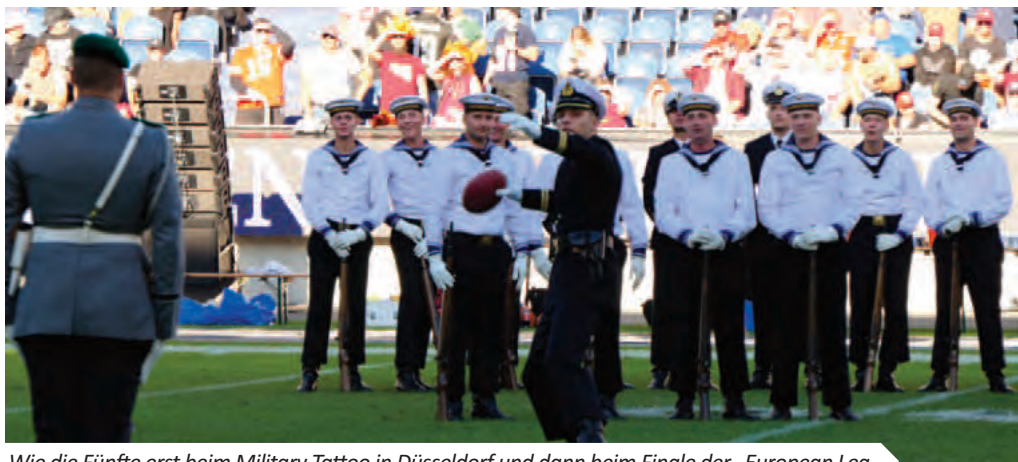
Wie wacker sich die glorreiche zweite Kompanie bei ihrer Spezialgrundausbildung auf den Truppenübungsplätzen Oberlausitz und Hammelburg geschlagen hat, erfahren wir von Oberleutnant Tobias Ebert (20). Und in der Oberlausitz bewährte sich auch die Dritte, wie Gefreiter Robin Wagner schildert (24). In Hammelburg wiederum schaffte die Sechste den ersten Platz beim Schießwettbewerb zum 25. Tag der Infanterie. Wir gratulieren, wie auch

Oberstabsgefreiter Daniel Gergert das tut (46). Bei alledem helfen natürlich „Beweglichkeit, Kraft, Ausdauer und Schnelligkeit“ – die für Oberleutnant zur See Laura Kruggel beim Bundeswehr Throwdown in Potsdam so wichtig waren (32). „Ich bin Optimist!“, erklärt in seinem Fragebogen Leutnant zur See Steffen Zibell, Kompanieeinsatzoffizier der vierten Kompanie (13). Und er nimmt uns mit nach Siegburg, wo seine Vierte in ihrem alten Heimathafen ihr Goldenes Jubiläum feierte (10). In Siegburg ist natürlich auch immer noch verdienstvoll die Gruppe Rheinland im *Semper talis* Bund aktiv. Hauptmann a. D. Werner Schober schildert uns eine Mitgliederversammlung mit Grillabend (50) und eine militärhistorische Exkursion zur „Brücke von Remagen“ (53).

Fast ein Jubiläum gab es in Treptow-Köpenick: nach mehr als zehn Jahren erstmals wieder ein Feierliches Gelöbnis des Wachbataillons in Berlin in der Öffentlichkeit – von dem uns Oberstabsgefreiter Roy Skrobek berichtet (40).

Man sollte eben immer positiv und optimistisch an die Dinge herangehen. Das meint – mit allen guten Wünschen für das Jahr 2024:

Ihr Klaus Pokatzky
Redaktionsleitung



Wie die Fünfte erst beim Military Tattoo in Düsseldorf und dann beim Finale der „European League of Football“ in Duisburg mitwirkte – das beschreibt Oberleutnant Nils Birk auf Seite 26.



Tapfer dem kalten Winter trotzend – das Wachbataillon hat mit Oberstleutnant Maik Teichgräber einen neuen Kommandeur: Seite 08.

INHALT

Aus dem Wachbataillon

Grußwort des Kommandeurs	06
Der neue Kommandeur wird willkommen geheißen	08
„Achtung Feuer!“, Goldenes Jubiläum der Vierten	10
Spezialgrundausbildung: Die Zwote im Angriff!	20
Spezialgrundausbildung: Die Dritte in der Oberlausitz	24
Ein besonderes Gelöbnis in Treptow-Köpenick	40

Unterm Strich

Erfolgreiches Sammeln für den Volksbund	14
Zurück in das Leben – mit den Invictus Games	16
Die Fünfte: Military Tattoo und European Football	26
Die Sechste in Österreich: Militärübung „Steinfeld23“	42
Die Sechste in Hammelburg: Tag der Infanterie	46

Garde Galerie	34
---------------	----



Die Garde bei den Invictus Games in Düsseldorf – und mit Prinz Harry, Herzog von Sussex: Seite 16.

Impressum	67
-----------	----



Wenn eine Detonation die Stille des lauen Sommertages zerreißt – dann ist die glorreiche Zwote zur Spezialgrundausbildung auf dem Truppenübungsplatz in Hammelburg: geschildert von Oberleutnant Tobias Ebert auf Seite 20.



Siegburg ist eine Reise wert – vor allem, wenn die Vierte dann in ihrem alten Heimathafen ihr Goldenes Jubiläum feiert: Seite 10.



Unbezahlbarer Erfahrungsaustausch zwischen Österreich und Deutschland bei der Militärübung „Steinfeld23“ – unterstützt von der Sechsten: Seite 42.

Semper talis Bund

Mitgliederversammlung mit Grillabend	50
Gruppe Rheinland auf der Erpeler Ley	53

Persönlichkeiten

„Was machen Sie denn da gerade?“	
- Oberleutnant zur See Laura Kruggel	32

Zwölf Fragen an...

- Oberstleutnant Sven Ueberschaer	02
- Leutnant zur See Steffen Zibell	13
- Hauptmann Jan Burgwinkel	31
- Leutnant Susan Karras	49

Personelles

Versetzungen	58
Beförderungen und Auszeichnungen	60
Geburtstage	62



Grußwort

Liebe Mitglieder des Semper talis Bundes,
liebe Soldatinnen und Soldaten des
Wachbataillons beim Bundesministerium der
Verteidigung,
sehr geehrte Damen und Herren!

Das erste Grußwort des Jahres 2024 ist zugleich mein erstes Grußwort als neuer Kommandeur des Wachbataillons an Sie. Am 30. November 2023 habe ich aus den Händen des Kommandeurs Kommandobereich Territoriales Führungskommando der Bundeswehr und Stellvertreters des Befehlshabers die Truppenfahne des Wachbataillons und damit das Kommando über diesen einzigartigen Verband übernommen. Dieser Tag stellt in meinem bisherigen militärischen Leben einen ganz besonderen dar: Zurückzukommen in die militärische Heimat Wachbataillon – und nach Stationen als Zugführer, Kompaniechef und S3-Stabsoffizier nunmehr als Kommandeur den Verband führen zu dürfen.

Auch, wenn meine Verantwortung für das Wachbataillon noch relativ kurz ist, erlauben Sie mir dennoch einen kurzen Rückblick. Der Verband hat erneut ein zehrendes und herausforderndes Jahr hinter sich, welches trotz alledem mit Bravour und gewohnter Exzellenz gemeistert wurde. Wie schon im Jahr 2022 war die deutsche Verteidigungs- und Sicherheitspolitik vom völkerrechtswidrigen Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine geprägt. In den nun fast zwei Jahren des Überfalls musste sich auch das Wachbataillon zurückbesinnen auf

seinen Sicherungsauftrag und in diesem Zuge auch in seiner Rolle als infanteristischer Kampfverband „re-fokussieren“. Das protokollarische Alltagsgeschäft nimmt den Verband weiter zeitintensiv in die Pflicht; zeitgleich ordnet sich unser Verband, unter der Führung des Territoriales Führungskommandos der Bundeswehr, in die neuen Kräftekategorien des Heeres ein und passt sich den Entwicklungen der Luftwaffen- und Marinesicherungsgruppe an. Eine reine Fokussierung auf den protokollarischen Ehrendienst oder den Ausbau der infanteristischen Fähigkeiten kann dem Anspruch des Wachbataillons dabei nicht genügen. Beide Aufträge müssen gleichrangig betrachtet und ausgeführt werden können. Diese hohe Anforderung stelle ich an meinen Verband.

Seit dem 07. Oktober 2023 wird die internationale Sicherheitsarchitektur auf eine weitere Probe gestellt. Die islamistische Terrororganisation Hamas griff an diesem Tag den Staat Israel an und uns wurde einmal mehr vor Augen geführt, wie wichtig es ist wehrhafte Streitkräfte zu besitzen. Wie auch Bundesaußenministerin Annalena Baerbock formulierte, ist Israels Sicherheit deutsche Staatsräson. Neben dem russischen Angriffskrieg auf europäi-

schem Boden und den kriegerischen Auseinandersetzungen im Nahen Osten schwelt nach wie vor eine mögliche Konfrontation Chinas mit Taiwan.

Liebe Leserinnen und Leser, das Wachbataillon befindet sich wie die ganze Bundeswehr inmitten der Zeitenwende. Doch zu dieser gehören nicht nur neue Bekleidung, neue Helme oder neue Rucksäcke. Wie Generalmajor Andreas Henne in seiner Rede zum Übernahmeappell am 30. November 2023 den Generalinspekteur zitierte, braucht es auch ein neues Mindset, um kriegstüchtig zu werden: Kämpfen zu können und einen Kampf gewinnen zu können – und beides vor allem auch zu wollen – sind keine hohlen Floskeln mehr.

Mit der verantwortungsvollen Aufgabe, das Wachbataillon zu diesem neuen Mindset zu führen, habe ich auf einem eingeschneiten Exerzierplatz unter frostigen Temperaturen meine Amtsgeschäfte übernommen. Mir persönlich ist der Auftrag klar. Es gilt, das Wachbataillon auf die Zukunft auszurichten. Wir bauen dabei auf einem festen und breiten Fundament auf und blicken auf eine erfolgreiche nunmehr fast 67-jährige Tradition des Verbandes zurück. Wir können stolz darauf sein, was unsere Frauen und Männer täglich im pro-

tokollarischen Ehrendienst Herausragendes leisten. Darüber hinaus sind wir auch im infanteristischen Schutzauftrag in der Breite bereits gut und im Speziellen sehr gut aufgestellt. Ich bin überzeugt, dass getreu dem Motto „Truppe macht!“ auch das Wachbataillon seine Hausaufgaben erfüllen wird.

Nun bleibt mir nur noch, Ihnen für das neue Jahr 2024 alles erdenklich Gute und viel Freude bei einer spannenden Lektüre dieser Ausgabe des *Gardisten* zu wünschen.

Blieben Sie uns gewogen und vor allem gesund.

Semper talis!



Ihr
Maik Teichgräber
Oberstleutnant

Lasst mich ein, Ihr Gardisten!

Das Wachbataillon heißt seinen neuen Kommandeur willkommen



Lasst mich nicht erfrieren: Oberstleutnant Maik Teichgräber, Generalmajor Andreas Henne, Oberstleutnant Sven Ueberschaer – vor der Truppenfahne mit dem Bataillonsfahnenträger Nr. 1 und seinen beiden Fahnenbegleitern.

*Lasst mich ein, ihr Kinder,
ist so kalt der Winter,
öffnet mir die Türen,
lasst mich nicht erfrieren.*

Diese vier Textzeilen aus einem berühmten Kinderlied kennt jeder. Bereits um 07:00 Uhr begannen die erste, die dritte und die sechste Kompanie mit dem Aufbau von Zelten, Transportpanzern und weiteren Gefechtsfahrzeugen auf dem Exerzierplatz. Im Sinne der oben genannten Zeilen trat das Wachbataillon, gemeinsam mit dem Stabsmusikkorps der Bundeswehr, am 30. des Nebelmonds 2023 auf dem Exerzierplatz der Julius-Leber-Kaserne in Berlin an, um den neuen Kommandeur des Bataillons willkommen zu heißen. „Antreten“ bekam hier eine ganz neue Bedeutung: Eisige Temperaturen, bei minus 5 Grad Celsius und Schneefall – dazu die extreme Auslastung des Bundeswehrdienstleistungszentrums Berlin – standen einem Einmarsch der Kompanien und der Ehrenformation im unterkühlten Wege. Vermutlich auch das erste Mal in der Ge-

schichte des Bataillons!)* So standen alle Soldaten um 09:30 Uhr pünktlich am befohlenen Ort, den Schal eng an den Hals gelegt. Der Führer der Paradeaufstellung war Major Paul-Eric Lipinski, Chef der sechsten Kompanie.

Es erschienen, tapfer dem kalten Winter trotzend: Oberstleutnant Maik Teichgräber, der neue Kommandeur; Oberstleutnant Sven Ueberschaer, der neue stellvertretende Kommandeur; Generalmajor Andreas Henne, Stellvertreter des Befehlshabers des Territorialen Führungskommandos – um die Befehlsgewalt über das Bataillon zu überreichen.

Nach einem rutschigen Abschreiten der Soldaten und Soldatinnen und deren Begrüßung spielte das Stabsmusikkorps, unter der Leitung von Oberstleutnant Reinhard Kiauka, das Musikstück „Berliner Luft“ – während diese selbst eisig um die Soldaten wehte. In einer bewegenden Rede von Generalmajor Henne zur Motivation eines Neuanfanges im Bataillon sowie der Erinnerung an die zukünftige Kriegstauglichkeit eines jeden Soldaten und der beiden Standbeine des Bataillons – seit 1957:



Öffnet mir die Türen: Die Garde steht – auch bei eisigsten Temperaturen.

Protokollarischer Ehrendienst und Schutz des Ausweichsitzes der Verfassungsorgane der Bundesrepublik Deutschland – folgte ein Dank an den früheren Kommandeur, Oberstleutnant Hans Domrich, der die ersten Reformen für mehr Personal im Bataillon anstieß. Das Musikstück „Ein Jäger aus Kurpfalz“ gab den Soldaten die passende Zeit, über diese Rede nachzudenken.

Nun warteten alle darauf, ob die Truppenfahne, trotz Vereisung des Bodens, ohne Schäden zur Übergabe vortreten würde. Und hier sahen wir die Professionalität unseres Bataillonsfahnenträgers Nr. 1: Hauptfeldwebel Sebastian Nowak – der seine beiden Fahnenbegleiter und die Truppenfahne ohne Probleme in die Mitte des Exerzierplatzes führte. Nach nun etwas mehr als zwei Monaten kam für alle Soldaten der langersehnte „Neuanfang“. Die Truppenfahne und damit die Kommandogewalt über das Wachbataillon wurden nun an den neuen Kommandeur, Oberstleutnant Maik Teichgräber**, überge-

ben: umrahmt von unzähligen Fotos.

Nach dem Spielen unserer Nationalhymne freuten sich alle über das Ende des Appells, endlich wieder einen Kommandeur zu haben und auf dessen Einladung zu einem Getränk und gegrilltem Fleisch am Nachmittag. Wir wünschen unserem neuen Kommandeur alles Gute und vor allem viel Glück mit der Führung des Bataillons und heißen ihn herzlich willkommen im Wachbataillon beim Bundesministerium der Verteidigung.

Stabsfeldwebel Jan Schomacker

** Sie kennen noch andere Bataillonsübergaben, Protokolleinsätze oder Übungsaufenthalte, die durch Witterungseinflüsse beeinflusst wurden? Schreiben Sie uns diese, Ihre Geschichte bitte: WachBtIBMVGRedaktionGardist@Bundeswehr.org.*

*** Eine Vita des Kommandeurs und seines Stellvertreters erscheint in der Ausgabe 1/2024.*

Zum Landgang nach vorne weg...

Die Vierte feiert (im alten Heimathafen) ihr Goldenes Jubiläum –
1973 wie 2023: „!!!Achtung Feuer!!!“



Die 30-jährige Partnerschaft zwischen Siegburg und der türkischen Stadt Selcuk wird gefeiert – nicht ohne das Wachbataillon, dessen Patenschaft mit Siegburg noch fünf Jahre älter ist.

Am 28. Juni 1973 kam es zu der Verlegung der 9. Inspektion der Marineküstendienstschule von Neustadt an der Ostsee nach Siegburg. Als diese dann als vierte Kompanie in das Wachbataillon eingegliedert wurde, war damit der Grundstein für eine erfolgreiche Kompaniegeschichte in unserem ehrwürdigen Verband gelegt. Über die Jahrzehnte hinweg, durch Höhen und Tiefen, zeichnete sich unsere Marinekompanie stets mit ihrer Einsatzbereitschaft, Disziplin und der gelebten Kameradschaft aus. Zu Ehren des 50-jährigen Bestehens folgten wir der Einladung des Siegburger Bürgermeisters, Stefan Rosemann, zum jährlichen Stadtfest an der Sieg – um mit aktiven Kameraden, Ehemaligen, Freunden und der Bevölkerung zu feiern.

Die Reise begann am 25. August um 06:45 Uhr in der Julius-Leber-Kaserne. Mit bester Laune und der richtigen Einstellung trafen wir uns vor unserem Gebäude, um die benötigte Ausrüstung im Kraftomnibus zu verladen und um mit der angemessenen Betriebstemperatur nach Siegburg zu verlegen. Die ausgedehnte Busfahrt wurde von allen zur intensiven Pflege der Kameradschaft genutzt. Hierbei möchten wir uns für die starken Nerven unseres Busfahrers bedanken, der mit seiner Ruhe und dem nötigen Verständnis das ein oder andere Mal beide Augen zugeedrückt hat. Nach einer unplanmäßigen Verlängerung unserer Fahrzeit (durch den Berufsverkehr in Köln) kamen wir in der Brückberg-Kaserne an. Nach der Einweisung in die Kaserne und dem



Auch Kränze wurden niedergelegt: an der Gedenkstätte Uhlrather Hof.

Beziehen der Stuben, ging es in den gemütlichen Teil des Tages über. Bei Bier und Grillgut rückten wir bei bestem Marinewetter eng zusammen und begrüßten unseren damaligen Bataillonskommandeur Oberstleutnant Hans Domrich. Nach dem offiziellen Teil ging es für die Standfesten noch zum „Siegburger Stadtfest“ in die Innenstadt. Dort konnten dann auch die ersten Eindrücke der Siegburger Gastfreundlichkeit gemacht werden.

Am nächsten Morgen ging es geschlossen zum ausgewogenen Frühstück in die Truppenküche der Brückberg-Kaserne. Bei Kaffee und Brötchen konnte das Erlebte vom Vortag ausgetauscht werden. Im Anschluss ging es für die Hauptkräfte zu einer lehrreichen und interessanten Führung durch den ehemaligen Bunker der damaligen Regierung der Bundesrepublik Deutschland. Die Führung veranschaulichte den Männern die damals allgegenwärtige Angst vor einem erneuten Krieg. Währenddes-

sen ging es für eine kleine Abordnung der Kompanie in ihrer ersten Geige zum offiziellen Empfang des Bürgermeisters der Stadt Siegburg. Zusammen mit militärischen sowie etlichen regionalen und ausländischen Gästen wurde die 30-jährige Partnerschaft zwischen Siegburg und der türkischen Stadt Selcuk gefeiert. Das gelungene Programm und die ausgezeichnete Bewirtung ließen die Strapazen des ersten Tages schnell vergessen.

Als der Empfang sein Ende fand, hieß es für die kleine Abordnung: sich in Feldanzugs-Grundform umziehen und mit den Hauptkräften an einer Stadtführung in Siegburg teilnehmen. Ein kurzer Abriss der schlappen 959-jährigen Stadtgeschichte im Stadtmuseum und eine kleine Runde durch die Straßen der Stadt, bis rauf auf den Michaelsberg, waren für viele Kameraden anstrengender als der ein oder andere protokollarische Einsatz in Berlin. Für die Abordnung der Kompanie



Das gehört dazu: eine kleine Stadtführung durch Siegburg – samt kurzem Abriss der schlappen 959-jährigen Stadtgeschichte im Stadtmuseum.

ging es für die letzte Verpflichtung des Tages zum Stand der Stadt, an dem die Soldaten mit der Bevölkerung in Kontakt treten konnten. Dank der guten Übersicht der Damen vom Stand, blieben die Kehlen der Soldaten nie lang trocken. Die Damen konnten den größten Skeptiker von einem Gläschen Wein überzeugen, sodass auf dieser Reise nicht nur der geistige, sondern auch der kulinarische Horizont erweitert wurde. Im Rahmen der Kameradschaft ging es dann am Abend erneut zum Stadtfest, um die letzten Kraftreserven am „Party-Tower“ in die Schlacht zu werfen. Es muss dem Instinkt des einzelnen Soldaten geschuldet sein, dass Alle den Weg zurück in die Kaserne geschafft haben und am nächsten Morgen niemand vermisst wurde.

Mit dem Morgen des 27. August war der Tag unserer Abreise nach Berlin angebrochen.

Mit Hilfe jedes Einzelnen wurden die Stuben rasch nachbereitet und an den Gebäudeverantwortlichen Stabsfeldwebel Jan Schomacker übergeben. Nach einem letzten Antreten bestiegen die Hauptkräfte ihren Bus und verlegten sichtlich erschöpft und mit jeder Menge Schlafentzug nach Berlin zurück. So unterhaltsam die Hinfahrt nach Siegburg auch war, umso ruhiger war die Rückfahrt zu unserem Heimathafen.

Diese drei Tage haben gezeigt, dass die Vierte nicht nur im Protokollarischen zuhause ist – sondern, dass die Männer und Frauen der Kompanie sich auch in anderen Gewässern gut zu orientieren und zu präsentieren wissen.

Achtung – Feuer! Achtung – Feuer! Achtung – Feuer!

Leutnant zur See Steffen Zibell

Zwölf Fragen an...

...Leutnant zur See Steffen Zibell:

Kompanieeinsatzoffizier der vierten Kompanie.



Ich bin Optimist!

Ist das Glas halb voll – oder halb leer?

Immer halb voll, ich bin Optimist!

Tee oder Kaffee, Bier oder Wein, Sekt oder Selters?

Ganz klar Kaffee, eher ein gutes Bier und Selters.

Womit kann man Sie am schnellsten aufregen?

Mit Unehrlich- und Unzuverlässigkeit.

Was würden Sie tun, wenn Sie morgen Millionär wären?

So ziemlich weitermachen, wie bisher. Nur vielleicht mit ein paar mehr Annehmlichkeiten.

Welche Charaktereigenschaften stören Sie an anderen Menschen am meisten?

Ungeduld, Unpünktlichkeit, Hinterlistigkeit.

Was war Ihr Traumberuf als Kind?

Architekt oder Bauingenieur. Das kam mir beim Spielen mit Lego am einleuchtendsten vor.

Welches ist Ihre liebste Jahreszeit?

Den Frühsommer – es ist noch nicht ganz so brütend heiß, was es in der Motorradkombi deutlich angenehmer macht.

Was möchten Sie unbedingt in Ihrem Leben noch machen?

Den Pilotenschein machen, denn Fliegen ist auch einer meiner Kindheitsträume.

Wozu können Sie nicht „Nein“ sagen?

Wenn man mich um Hilfe bittet.

Wovor haben Sie Angst?

Höhe ist jetzt nicht ganz so mein Ding.

Wie leben Sie in zwanzig Jahren?

Im Idealfall in einem Haus mit Frau und Kindern: mit viel Platz für die Freizeitgestaltung in Form einer Werkstatt und einer geräumigen Garage – und dann eher ländlich gelegen.

Welche Rolle haben Sie in Ihrer Schulklasse gespielt?

Meist Klassen- oder dann Schulsprecher. Einer musste ja zumindest halbwegs vernünftig bleiben...

Der Herbst ist der Frühling der Winters

Erfolgreiches Sammeln für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge



Eingerahmt von der Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin, Cornelia Seibeld, und dem Landesvorsitzenden des Volksbundes, Dr. Fritz Felgentreu, sind die besten Sammler des Wachbataillons: Oberstabsfeldwebel Konstantin Trilhaase, Stabsfeldwebel Jan Schomacker, Oberstabsgefreiter a. D. Maximilian Szymanski und Oberstabsgefreiter a. D. Steffen Hein.

Sie verließen die Kaserne in strömendem Regen und bei eisigem Wind, rund 260 Tage nach dem Angriff auf die Ukraine: bekleidet mit Mantel, Baret, Handschuhen, Hemd, Hose, Halbschuhen – und einer Dose. November 2022. Sie verließen die Kaserne, um Geld zu sammeln. Geld zu sammeln für den Frieden. Geld zu sammeln für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

Sie: Das waren unter anderem Oberstabsgefreiter Steffen Hein, Oberstabsgefreiter Dominic Janisch, Stabsfeldwebel Jan Schomacker und Stabsgefreiter Maximilian Szymanski. Sie hatten ein Ziel: Mehr Geld als ein Jahr davor – und das beste Ergebnis aller Kompanien des Wachbataillons. Sie standen um 08:00 Uhr in Spandau auf dem Wochenmarkt, standen um 18:00 Uhr in und vor dem Bahnhof Spandau, unterhielten sich mit älteren und jüngeren Bürgerinnen und Bürgern, standen im Schnee und Regen. Leider mussten sie sich auch Beschimpfungen anhören. Alles für den guten Zweck...

Ihre Mühe und ihr Ziel sollten belohnt wer-

den. Am 06. Juni 2023 für 14:00 Uhr wurden diese nun vermutlich verdienten Sammler durch den Geschäftsführer des Volksbundes, Martin Bayer, in das Casino des Abgeordnetenhauses von Berlin eingeladen. Der Kompaniechef Major Paul-Eric Lipinski und ich verrieten den Soldaten jedoch noch nicht das Sammelergebnis.

Nachdem die Mannschaften einen für sie bis dahin unbekanntes Dienstanzug in der Kompanie anlegen durften (Dienstanzug Grundform mit kurzem Hemd), sah ich verschiedenste Varianten dieses Anzuges: Mangel abgestellt und bei sommerlichen 27 Grad Celsius ab durch die Mitte – nach Mitte.

Angekommen im ehemaligen Sitz des Preussischen Landtages, fanden wir schnell das Casino: als die ersten Personen um 13:45 Uhr. Nichtsdestotrotz füllte sich das Casino in der folgenden Viertelstunde gut und pünktlich begann die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin und neue Schirmherrin des Volksbundes, Cornelia Seibeld, ihre Rede, an welche sich die des Landesvorsitzenden Dr. Fritz Fel-



Gruppenbild mit Damen: Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge bedankt sich beim Wachbataillon – hier vertreten durch die Sammler der sechsten Kompanie und den Spieß der Fünften.

gentreu anschloss. Beide verwiesen in ihren Reden auf die Entstehungsgeschichte des Volksbundes, die im Artikel 225 des Versailler Vertrages 1919 geregelt wurde. Auch 105 Jahre nach Ende des Ersten und 78 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges sind die Gräber der gefallenen Soldaten in der Bundesrepublik und in vielen europäischen Staaten zu pflegen. Und immer noch werden überall in Europa neue, teils nur verscharrte Ruhestätten von Soldaten entdeckt. Noch immer, wurde so erinnert, suchen Angehörige nach Gräbern von Verwandten – wobei auch der Volksbund aktiv mithilft, um Schicksale in Familien zu klären.

Mit insgesamt 18.502,91 Euro erzielten alle Sammler in Berlin das beste Ergebnis seit 2018 (die Coronajahre wurden nicht mitgerechnet). Allein das Wachbataillon konnte 2.420,04 Euro sammeln – trotz parallel stattfindendem Truppenübungsplatzaufenthalt und der Ausbildung zur Drohnenabwehr. Davon entfielen auf die sechste Kompanie allein 2.124,31 Euro, was ungefähr 88 Prozent entspricht. Bei diesen Summen waren auch unsere Mannschaftssol-

daten sehr ergriffen. So viel hatten sie nicht erwartet.

Alle eingangs genannten Personen erhielten eine Urkunde, ein gemeinsames Foto mit der Präsidentin des Abgeordnetenhauses und des Landesvorsitzenden. Danach gab es zur Stärkung ein reichhaltiges Buffett sowie alkoholische und nichtalkoholische Getränke. Der Nachmittag klang mit interessanten Gesprächen gegen 16 Uhr aus. Mit dem Ziel, auch in Zukunft das beste Ergebnis aller Kompanien des Wachbataillons zu erzielen, begaben sich die Soldaten in ihren wohlverdienten Dienstschluss.

Ich möchte auch alle anderen Kompanien dazu aufrufen, in den Wettbewerb für einen guten Zweck einzusteigen und ihr Bestes zu geben. Lasst uns das Sanitätsregiment von dem ersten Platz verdrängen!

Wer weitere Informationen erhalten möchte: www.Volksbund.de

Spenden auch gerne unter: Commerzbank Berlin; IBAN DE23 1004 0000 0200 6666 00.

Stabsfeldwebel Jan Schomacker

Mit dem Sport wieder zurück in das Leben kämpfen

Soldaten der Sechsten unterstützen die
Invictus Games 2023 in Düsseldorf



Ein Heim für den Respekt: Die Invictus Games fanden das erste Mal in Deutschland statt – das Düsseldorfer Publikum gab sein Bestes, die Kameraden aus den verschiedenen Nationen bei ihrem Einmarsch kräftig anzufeuern.

Die Invictus Games wurden 2014 durch Prinz Harry, Herzog von Sussex, ins Leben gerufen und sind ein internationales Sportereignis für Soldaten. Für Soldaten, die im Einsatz und Dienst körperliche und seelische Erkrankungen erlitten haben – und sich nun über den Sport wieder in das Leben kämpfen können. Die sechste Ausgabe der Invictus Games wurde vom 09. bis zum 16. September 2023 zum ersten Mal in Deutschland, in Düsseldorf, ausgetragen. Der I. Zug der sechsten Kompanie des Wachbataillons wurde beauftragt, die Medaillenzereimonien bei den Invictus Games

im Rahmen militärischer Ehren durchzuführen. Als Führer vor Ort verlegte ich, Hauptmann Robin-Jay Goward, mit 30 weiteren Soldaten vom 07. bis zum 17. September nach Düsseldorf und Siegburg.

Mit dem bekannten Kraftomnibus des Wachbataillons erreichten wir am 07. September das Düsseldorfer Messegelände. Diese eigentliche Heimat des Fußballvereins Fortuna Düsseldorf war vollständig umgebaut worden und kaum noch als Stadion zu erkennen: Im Innenraum mit riesiger Tribüne und zwei Spielfeldern für Rugby, Basketball und Volleyball –



Er hat das internationale Sportereignis für Soldaten 2014 ins Leben gerufen: Prinz Harry, Herzog von Sussex – inmitten von Vertretern der Garde.

ausgetragen von Spielern im Rollstuhl. Vor dem Stadion war ein Olympisches Dorf mit einem Programm rund um die Bundeswehr und mit diversen Informationsständen aufgebaut worden.

Zuerst mussten wir uns akkreditieren. Jeder von uns erhielt seine eigene Zutrittskarte für die meisten Bereiche der Arena. Neben den militärischen Ehren konnten wir so, auch außerhalb unserer Einsätze, die Veranstaltung anschauen und mit den anderen Kameraden in Kontakt treten. Mit der Akkreditierung wurde unser erster Auftrag vergeben: Flaggenparade sowie Kerzenträger zur Eröffnungszeremonie. Aber davor ging es erst einmal zur alten Heimat des Wachbataillons: Auf nach

Siegburg – wo unsere Unterkünfte für die nächsten zehn Tage und unsere Verpflegung warteten.

Die Eröffnungszeremonie war ein voller Erfolg und erfüllte uns mit Stolz und Ehrfurcht. Die Kerzenträger trugen eine eineinhalb Meter hohe Kerze in die Arena, die den gefallenen Soldaten aller Streitkräfte gewidmet war. Sie wurde symbolisch an den Hinterbliebenen vorbeigetragen – eine Erfahrung, die sie in ihrem Leben sicherlich nicht wieder vergessen werden. Auch für die Sportler war es ein magischer Moment, das war ihnen anzusehen. Und das Publikum gab sein Bestes, die Kameraden aus den verschiedenen Nationen bei ihrem Einmarsch kräftig anzufeuern. Nach di-



Der Bundesminister der Verteidigung, Boris Pistorius, nahm sich die Zeit nicht nur für ein Erinnerungsfoto – sondern auch für persönliche Gespräche: Dank und Wertschätzung für die Arbeit der Gardisten im Rahmen der militärischen Ehren während der Invictus Games.

versen Ansprachen wurde die Eröffnung durch ein Kurzkonzert vom Künstler Macklemore abgerundet.

Wie es mit Großveranstaltungen so ist, ist es schwierig, einen direkten verantwortlichen Ansprechpartner zu finden. Viele unterschiedliche Projektleiter aus der Bundeswehr, aber auch aus dem Zivilen, haben ihre eigenen Vorstellungen – und Auftragstaktik kann dann im Eventmanagement untergehen. Gerade für die Gruppenführer ist das eine fordernde Erfahrung – denn klare Anweisungen und Aufträge gibt es so selten. Militärisch einfach: Das war in Düsseldorf nicht gegeben. Stattdessen mussten die Soldaten flexibel sein, nicht nur bei den Anforderungen der Planungsorganisation – sondern vor allem auch flexibel sein für die Anforderungen und Bedürfnisse der Sportler. Für unsere Soldaten war das eine tolle Er-

fahrung: ihre protokollarischen Abläufe auf die Sportler anzupassen, um so eine Medaillenzereimonie durchführen zu können, die für alle ehrwürdig ist. Ab dem 10. September begannen die ersten Zeremonien: 84 an zwei Tagen – und das allein nur für den Bereich Leichtathletik. Das bedeutete für die Soldaten: Ein- und Ausmarschieren, neu aufstellen, sich mit den Sportlern vertraut machen und die nächste Zeremonie durchführen. Jeder Medaillenträger hatte seinen Sportler, der Seite an Seite mit ihm einmarschiert ist. Eine tolle Möglichkeit für die Soldaten, in Kontakt zu treten mit ihren Kameraden.

Zu jeder Zeremonie war ein Ehrengast eingeladen worden, der die Medaillen überreichte. Vom Vizepräsidenten des Flugzeugkonzerns Boeing, der als Hauptsponsor die Veranstaltung unterstützte, über den



Zu zivilen Unterstützern besteht immer noch regelmäßiger Kontakt und enger Austausch von Erinnerungsfotos...

Chef der NASA bis hin zum Herzog von Sussex persönlich fand sich eine Vielzahl von hochrangigen Gästen bei den Soldaten ein. Die perfekte Gelegenheit für ein Foto – aber viel entscheidender: für zwischenmenschliche Gespräche außerhalb des normalen Dienstes. Hervorzuheben sind die Treffen mit dem Bundesminister der Verteidigung, Boris Pistorius, und mit dem aktuellen Befehlshaber des Territorialen Führungskommando der Bundeswehr, Generalmajor André Bodemann. Beide nahmen sich die Zeit für persönliche Gespräche und sprachen ihren Dank und ihre Wertschätzung für die Arbeit der Soldaten im Rahmen der militärischen Ehren aus.

Eine solche Veranstaltung ohne die Mitarbeit von unzähligen Freiwilligen wäre nicht realisierbar gewesen. Auch wir waren auf die dauerhafte Hilfsbereitschaft von den Helfern in Gelb angewiesen. Ob es die makellose Vorbereitung der Medaillenkissen, die Unterstützung in der Ablauforganisation oder einfach

nur aufmunternde Worte und kühle Getränke bei 30 Grad im Schatten waren. Das Team der Freiwilligen war für uns eine riesige Hilfe und hat jedes Lob verdient. Lange nach der Veranstaltung besteht immer noch regelmäßiger Kontakt und enger Austausch von Erinnerungsfotos.

Schlussendlich war es eine anstrengende, aber bereichernde Zeit. Die Emotionen und die politische Bildung stellen auf ganzer Linie einen Erfolg dar. Die Soldaten waren, und sind es noch, begeistert von der Veranstaltung und den erlebten Momenten. Die Mehrheit würde jederzeit erneut in diesem oder anderen Rahmen unterstützen. Wir bedanken uns für diese Möglichkeit, bedanken uns bei den Freiwilligen für die tolle Unterstützung und schöne Zeit – und vor allem wünschen wir allen Kameraden aus allen Nationen weiterhin viel, viel Kraft auf ihrem Weg zurück ins Leben. Semper talis!

Hauptmann Robin-Jay Goward

Die zweite Kompanie im Angriff

Abschluss der Spezialgrundausbildung auf den Truppenübungsplätzen Oberlausitz und Hammelburg



Soldaten der zweiten Kompanie in Hammelburg: „Unsere Spezialgrundausbildung – speziell aber der Truppenübungsplatzaufenthalt in Hammelburg – war eine besondere Erfahrung.“

Oberlausitz: Heiß strahlt die Sonne an diesem Dienstagmorgen über die Brandenburger Steppe. Ein trockener Wind weht über die vordersten Stellungen der glorreichen zweiten Kompanie und belegt die Gesichter der Soldaten mit einer feinen Staubschicht. Gespannte Blicke wandern über die Freifläche und tasten die dahinterliegende Waldkante nach Bewegungen ab. Dann durchbricht eine ruhige und entschlossene Stimme die Stille: „Gepanzerte Fahrzeuge 1500 Meter voraus, gezählt Zwo. Befinden sich in Annäherung auf unsere Derzeitige.“

Vom 11. bis zum 15. September 2023 führte die zweite Kompanie des Wachbataillons ein Gruppengefechtsschießen in der Oberlausitz auf der Schießbahn 8 durch. Dem Ganzen ging

zu Monatsbeginn ein zweiwöchiges Schießschießen voraus. In diesem Rahmen wurden nicht nur grundlegende Übungen des neuen Schießausbildungskonzeptes geschossen, sondern auch die Voraussetzung zum Einsatz von Schwerpunktmaschinen geschaffen – wie dem auflafettierten Maschinengewehr 3, dem Maschinengewehr 5, der Panzerfaust 3 und der Granatpistole.

Das Gruppengefechtsschießen zielte im Anschluss darauf ab die Ausbildungsinhalte der Allgemeinen Grundausbildung (AGA) und der Spezialgrundausbildung (SGA) aufzugreifen und zusammenzuführen. Nachdem am ersten Tag die Stellungen vorbereitet wurden, konnte am zweiten Tag das Vorüber mit Manövermunition begonnen werden. Dabei wurden ge-

rade die dynamischen Tätigkeiten geübt: wie das überschlagende Ausweichen unter Feinddruck und der Gegenstoß. Dies war erforderlich, da die Masse der Teilnehmer noch kein Gruppengefechtsschießen absolviert hatte. Um Munition und Ausbildungszeit vollumfänglich zu nutzen, sorgte die Leitung für kurze, dafür aber umso intensivere Durchgänge. So konnten sich die Soldaten in verschiedenen Rollen innerhalb der Gruppe beüben. Diese erste Phase konnte mit Erfolg noch am selben Tag abgeschlossen werden, woraufhin sich die Soldaten an den folgenden Tagen im scharfen Schuss beweisen durften.

Am Mittwoch griff der Feind – zunächst aufgesessen mit Aufklärungskräften voraus – an, um so die Spitzen unserer vordersten Eigenen aufzuklären. Nach einem geschlossenen Feuerüberfall und der Zerschlagung der feindlichen Gefechtsaufklärung, führte dieser seine Hauptkräfte nach. Unter wachsendem Feinddruck erging schließlich der Befehl zum überschlagenden Ausweichen. Die Gruppe sicherte sich dabei halbgruppenweise gegenseitig und wich über eine Distanz von rund 300 Metern, unterbrochen von mehreren Sprungzielen, auf ihre Ausweichstellungen aus. Dabei trat kontinuierlich der Feind auf, der von unseren Soldaten niedergehalten wurde. Nach Beziehen der Ausweichstellungen wurden die feindlichen Hauptkräfte abschließend aufgefangen und zerschlagen. Das Lagebild endete mit der Ablösung durch Reservekräfte aus dem rückwärtigen Raum.

Am letzten Tag musste zunächst der Schulterschluss zum fiktiven Nachbarzug hergestellt werden. Dazu schoss sich die Gruppe überschlagend und unter gegenseitiger Sicherung in die vorderste Stellung. Dort führte sie den selbstständigen sowie geleiteten Feuerkampf mit dem Feind. Im Anschluss entwickelt sich das Lagebild angelehnt an das des Vortages. Bilanz eines Teilnehmers: „Die Anstrengungen

und der gemeinsame Wille zur Auftrags Erfüllung haben Gruppenführer und Teilnehmer zusammengeschießt.“

Rückblickend kann das Gefechtsschießen als voller Ausbildungserfolg betrachtet werden. Die Teilnehmer legten stets ein hohes Maß an Motivation und Leistungsbereitschaft an den Tag. Sie steigerten sich täglich und wurden den an sie gestellten Erwartungen gerecht. Dies ist vor allem deshalb zu betonen, da die Temperaturen nicht unter 30 Grad Celsius im Schatten fielen und die Züge sich bereits die fünfte Woche in Folge auf einem Truppenübungsplatz befanden. Nach erfolgreichem Abschluss des Gruppengefechtsschießen folgten die beiden intensivsten Wochen des Jahres auf dem Truppenübungsplatz in Hammelburg. Auch dazu ein Teilnehmer: „Unsere Spezialgrundausbildung – speziell aber der Truppenübungsplatzaufenthalt in Hammelburg – war eine besondere Erfahrung.“

Hammelburg: Ein kühler, leicht muffiger Wind weht der ersten Sturmgruppe entgegen. Die Grabenwände sind kalt und feucht. Zügig arbeitet sich der erste Sturmtrupp systematisch Grabenknick für Grabenknick weiter voran. Bei einer T-Kreuzung hält der Trupp kurz inne. War dort ein Geräusch? Ein leises Rascheln und einzelnes Klicken verraten die Absicht des Feindes. Ein dumpfer Aufschlag kündigt die Handgranate im Gang vor ihnen an. Ihre Detonation zerreißt die Stille des lauen Sommertages, wie der Taktstock eines Dirigenten, und leitet das Orchester des Krieges ein.

Vom 18. bis zum 28. September 2023 führte die Zwote Kompanie mit allen Kräften einen Truppenübungsplatzaufenthalt in Hammelburg durch. Dies war nicht nur der Abschluss der Spezialgrundausbildung des zweiten und vierten Zuges, sondern insgesamt der Ausbildungshöhepunkt der Kompanie für das Jahr 2023. Im Schwerpunkt standen dabei neue



Eine Detonation zerreißt die Stille des lauen Sommertages, wie der Taktstock eines Dirigenten, und leitet das Orchester des Krieges ein...

Ausbildungsinhalte, aber auch das Schließen von Ausbildungslücken – die sich, bedingt durch Protokolleinsätze in den vergangenen Monaten, aufgetan hatten.

In der ersten Woche widmeten sich die Züge dem Kampf in und um Grabensysteme. Dabei vermittelten zunächst Ausbildungen auf Truppebene die Grundlagen des Öffnens einer Sperre, das Nehmen und Erweitern der Einbruchsstelle, die Aufnahme von nachziehenden Kräften und des Kampfes durch die Tiefe. Nach Abschluss der Grundlagenausbildung konnte mit dem Einbinden von dynamischen Feindkräften begonnen werden. Nach der Festigung der Ausbildungsinhalte traten schlussendlich bis zu zwei Züge gegeneinander an. Der wachsende Feinddruck und die drohende Verzahnung der Spitzenkräfte verlangten den Teilnehmern und militärischen Führern alles ab. So wurde zögerliches Handeln oft mit Ausfall der eigenen Kräfte und Raumverlust bestraft. Entschlossene Lösungsansätze zwangen

dem Gegner die Initiative auf und brachten schlussendlich Raumgewinn.

Zum Wochenende wechselten die Übungsräume vom Müllerschlag in die Ortschaft Bonnland. Um den Teilnehmenden der Spezialgrundausbildung den Übergang logisch herzuführen, wurden die Züge in der Nacht des Vortages um 23:00 Uhr geweckt und um 00:00 Uhr als Spähtrupp mit dem Aufklärungsziel Bonnland eingesetzt. Dabei fungierte der III. Zug als Feindkommando und setzte ebenfalls einen Spähtrupp mit Kampfauftrag entgegen der Aufklärungssache der anderen beiden Züge an. Der wolkenverhangene Himmel bot den Soldaten abseits ihrer Nachtsichtgeräte nur wenig Sicht, was die Orientierung zusätzlich erschwerte. Teilweise näherten sich die Spähtrupps auf wenige Meter aufeinander an, verhielten sich hierbei gemäß ihres Auftrages vorbildlich und konnten Begegnungsgefechte verhindern. Am Morgen folgte ein gemeinsames Frühstück im Rahmen der gesamten Kom-

panie, bevor unmittelbar im Anschluss mit der Orts- und Häuserkampfausbildung in Bonnland begonnen wurde.

In Bonnland wurden, ähnlich der Grabenkampfausbildung in der vorangegangenen Woche, zunächst die Grundlagen mit Ausbildungen auf Truppebene gelegt. Hierbei konnten einige Tätigkeiten, wie das Öffnen von Sperrern, aus dem Graben- in den Ortskampf transferiert werden. In den folgenden Tagen wurde der Schwerpunkt jedoch auf die spezifischen Ausbildungsinhalte gelegt: wie Türaufstellung, systematisches und dynamisches Vorgehen sowie Stockwerkwechsel. Die neue, aufgrund ihrer steigenden Komplexität fordernde Umgebung sorgte noch einmal für einen Motivationsschub der Teilnehmenden, so dass am Montag letzte Wissenslücken geschlossen werden konnten.

Am Dienstag folgte nach acht Ausbildungstagen die 24-Stunden-Abschlussübung, die nicht nur den Truppenübungsplatzaufenthalt in Hammelburg abschließen sollte, sondern auch das Ende der Spezialgrundausbildung für den II. und IV. Zug markierte. Dazu fanden sich zum Dienstagmorgen Kräfte der VN-Unterstützungskompanie in Gruppenstärke und mit Unterstützung eines Transportpanzers Fuchs im Schloss Greifenstein ein.

Nach der Einweisung der Feind- sowie Hauptkräfte bezogen alle Teile Ausgangslage. Die zweite Kompanie griff im Anschluss von Schloss Greifenstein aus nach Bonnland an. Unter massivem Einsatz von Nebelmitteln und Deckungsfeuer wurde so der Einbruch am Ortsrand geschaffen. Die feindlichen Verteidiger wichen unter dem zunehmenden Druck der Angreifer über die Hauptstraße aus. Diese Lage wurde am Dienstag noch zweimal wiederholt, um so einen Trainingseffekt sowie Handlungssicherheit über alle Ebenen hinweg zu erzielen. Die Züge bezogen im Anschluss in den genommenen Häusern und Gebäudekom-

plexen Stellung und richteten sich unter Einsatz von Alarmposten, Sperrern und dem Härten der Stellungen für die Nacht ein. Sie sollte für alle Kräfte sehr kurz werden.

In der Nacht setzte der Feind (beginnend mit Gefechtsaufklärung) auf die Stellungen der Züge an, um Schwächen in der Verteidigung aufzuklären. Der folgende Angriff der Hauptkräfte des Feindes, der in mehreren Wellen erfolgte, konnte aufgefangen werden. Die ganze Nacht über erhöhte sich der Feindruck, bis im Morgengrauen des letzten Tages eingespieltes Steilfeuer die Züge aus ihren Stellungen trieb und zum Ausweichen zwang. Dies beendete eine intensive Übung und den zweitägigen Truppenübungsplatzaufenthalt in Hammelburg. Für den II. und IV. Zug war damit die Spezialgrundausbildung abgeschlossen, die viele als psychisch und physisch belastende Phase ihres militärischen Werdegangs beschreiben würden. Ein Teilnehmer fasst die letzten anderthalb Monate auf Truppenübungsplätzen in Deutschland und das Vertrauen in die neu gewonnenen Fähigkeiten wie folgt zusammen: „Hier wurde erstmals das ‚Mitdenken‘ jedes Einzelschützen gefordert. Das Gefühl der Unsicherheit und der ‚fremden‘ Waffe ist nicht mehr vorhanden.“

Abschließend lässt sich das dritte Quartal des Jahres 2023 auf der einen Seite als hochintensive Phase innerhalb der Kompanie beschreiben, die jedem Beteiligten über alle Ebenen hinweg viel abverlangt hat. Auf der anderen Seite schuf sie eine Vielzahl an fähigen Soldaten, die sich jetzt im militärischen Alltag ein Stück mehr beweisen können. Darüber hinaus bot sie die Möglichkeit, Vorhaben kreativ anzugehen, umzusetzen und durchzuführen. Dies steigerte die Motivation aller merklich. An diese neuen Bilder gilt es nun im Folgejahr anzuschließen.

Oberleutnant Tobias Ebert

Junge Infanteristen lernen ihr Handwerk

Die Spezialgrundausbildung der dritten Kompanie auf dem Truppenübungsplatz Oberlausitz



Die gute Ausbildung in der Oberlausitz vermittelte sehr viel an Wissen: Einsatz des Panzervernichtungstrupps.

Der I. Zug der dritten Kompanie des Wachbataillons hatte einen zweiwöchigen Aufenthalt auf dem Truppenübungsplatz Oberlausitz. In der ersten Woche gab es umfangreiches Schul- und Gefechtsschießen mit mehreren Waffen der Infanterie: der Pistole P8, dem Sturmgewehr G36, dem Maschinengewehr MG3 und MG5, dem Maschinengewehr MG3 auf Lafette, der Granatpistole, dem Jägerpfeil der Panzerfaust.

Der Aufenthalt begann mit dem Schulschießen. Gestartet wurde mit Nahbereichsübungen mit der Pistole P8 und der Wertungsübung für jene Soldatinnen und Soldaten, die die Wertungsübung P-ES-6 in der

Stufe Gold noch nicht im Rahmen der Grundausbildung geschossen hatten. Im Laufe der Woche folgten noch das Nahbereich- und Wertungsschießen mit dem Gewehr G36 sowie der erste scharfe Schuss mit den mittleren Maschinengewehren in Form der Grundlagenübungen. Im weiteren Verlauf wurde auch ein Nachtschießen angesetzt, in dem wir mit dem G36 und dem MG3 auf der Lafette geschossen haben. Dabei konnten wir das Schießen bei eingeschränkter Sicht üben und hier erste Erfahrungen sammeln.

Zum Wochenende hat der Zug im Gruppenrahmen die ersten Fertigkeiten des OHK (Orts- und Häuserkampf) kennengelernt. Es wurde im Übungsraum „Müller-Town“ geübt und der Zug hat erste Eindrücke davon bekommen, wie man einen Raum beziehungsweise ein ganzes Stockwerk gewinnt oder nimmt – und wie wichtig dabei die Zusammenarbeit des Trupps sowie der Gruppe ist.

In der zweiten Woche stand das Gefechtsschießen ganz im Schwerpunkt. Die Gruppen haben sich zuerst mit Manövermunition beübt und das erste Mal eine Stellung aus einem Grabensystem verteidigt. Jede Gruppe war

ausgestattet mit Gewehrscützen, zwei Panzerfaustschützen sowie einem MG auf Lafette aus der linken Flanke und einer Granatpistole. Es wurde im Zuge der Lagen mehrfach ein Panzervernichtungstrupp gebildet, um auftretende Fahrzeuge im Vorfeld zu bekämpfen.

Nichtsdestotrotz gab es aber auch die Möglichkeit im Zuge des Stellungssystems heraus, von motorisierter Infanterie zu wirken: im Rahmen eines Feuerüberfalls mit linken und rechten Nachbarn, mit den Panzerfäusten auf den Feind – in der Lage dargestellt durch den GAT (Gefechtsaufklärungstrupp). Absitzende Schützen wurden durch koordiniertes Feuer der Gruppenführer im Rahmen des geleiteten Feuerkampfes vernichtet: wie zum Beispiel der Feuerzusammenfassung oder aber auch dem selbstständig geführten Feuerkampf.

Nachdem jede Gruppe ihren ersten Durchgang mit Manövermunition durchlaufen hatte, kam am nächsten Tag direkt der erste Durchgang mit Gefechtsmunition. Dadurch konnte der Zug das erste Mal mit scharfer Munition „die Jägergruppe in der Verteidigung“ üben und so auch eine Wirkung im Ziel beobachten. Das Highlight war das Gefechtsschießen bei Nacht, wo unter ganz anderen Umständen gekämpft wurde. Dadurch haben alle noch einmal gemerkt, wie wichtig die Verbindung und somit die Lagemeldungen und Lageinformationen der Einzelschützen und der Gruppenführer sind sowie die kleinen Kampfgespräche untereinander. Es wurden die verschiedensten Nachtsehmittel zur Verfügung gestellt. So konnten sich alle noch einmal mit den Waffen



*Übungsraum „Müller-Town“:
Der Viermanntrupp im Orts- und Häuserkampf.*

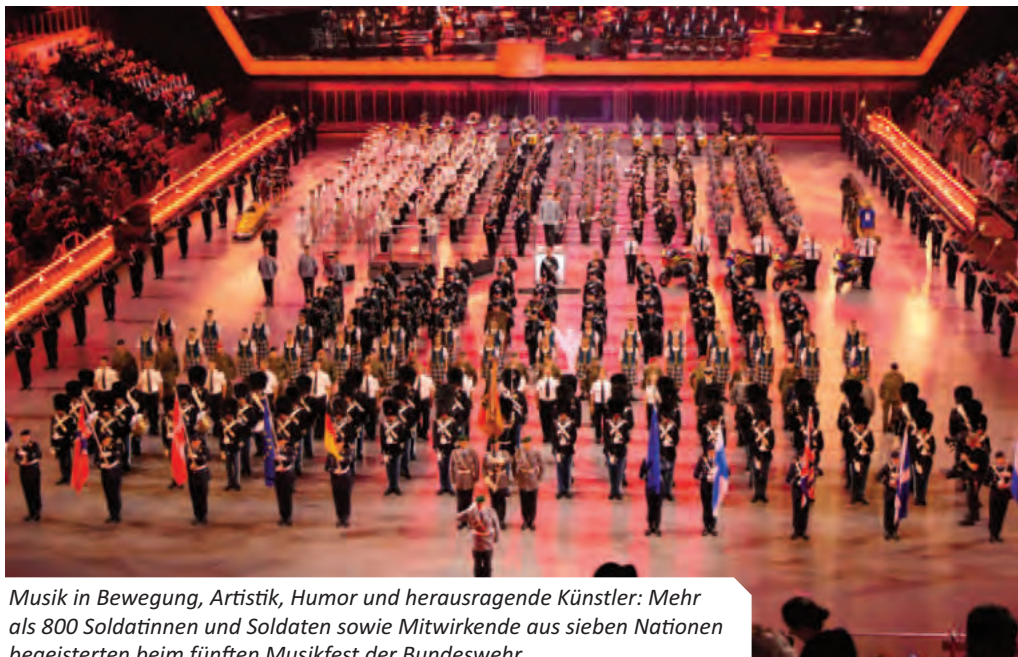
und der Ausrüstung vertraut machen und erleben, welche Wirkung diese im Ziel haben können.

Die Unterkünfte in der Oberlausitz, die zur Verfügung standen, waren sauber und es gab keine großen Schäden im Mobiliar. Eine Stube wurde von vier Soldaten oder Soldatinnen belegt und es gab genug Raum, um sich abends mit den Kameradinnen und Kameraden nochmal zu treffen. Wir haben in diesen zwei Wochen mehr als 39 000 Schuss verschossen und konnten durch die gute Ausbildung und die vielen gegebenen Möglichkeiten sehr viel an Wissen und Erfahrung für unsere weitere soldatische Laufbahn mitnehmen.

Gefreiter Robin Wagner

Superlativ um Superlativ: It's Showtime!

Die Fünfte erst beim Military Tattoo in Düsseldorf –
und dann beim Finale der European League of Football in Duisburg



Musik in Bewegung, Artistik, Humor und herausragende Künstler: Mehr als 800 Soldatinnen und Soldaten sowie Mitwirkende aus sieben Nationen begeisterten beim fünften Musikfest der Bundeswehr.

Düsseldorf: In Begleitung der feierlichen Fanfaren der vereinten Musikkorps der Bundeswehr begleitete die fünfte Kompanie des Wachbataillons die nunmehr fünfte Ausgabe des Musikfestes der Bundeswehr – und präsentierte mit pfundiger Präzision die (gewiss seit jeher) vertraute Verflochtenheit von Musik und Militär. Auch am 23. September 2023 konnten die knapp 13.000 Gäste das Kaleidoskop an militärischen Eigenarten und musikalischen Erlebnissen, vereint in ihrer internationalen Vielfalt, im zweimal ausverkauften PSD-BANK-Dome bestaunen: der Multifunktionshalle im Stadtteil Rath. Das größte (und sicherlich spektakulärste) Military Tattoo Deutschlands, auch dieses Jahr wieder moderiert von Johannes B. Kerner, konnte mit tat-

kräftiger Unterstützung der Gebirgsjägerbrigade 23 „Bayern“ und deren Mulis pünktlich eröffnet werden. Mehr als 800 Soldatinnen und Soldaten sowie Mitwirkende aus sieben Nationen schufen auch dieses Jahr ein exzellentes Ereignis der Superlative, dessen extravagant-professionelle Darbietungen wahrlich begeisterten. Musik in Bewegung, Artistik, Humor und herausragenden Künstlern wie dem international bekannten Tenor Paul Potts war es erneut zu verdanken, dass auch das fünfte Fest ein voller Erfolg war.

Auf formal-militärischer Ebene spielten die dänischen Kameraden aus der Kongelige Livgarde aus Kopenhagen eine geradezu königliche Konkurrenz für uns, als die Gardesoldatinnen und -soldaten unter Beglei-

tung von taktvollen Trommeln ein Fest an Formationen darboten, welches an das historische Bild der Linieninfanterie erinnerte. Ihre Grifffestigkeit wurde auch im großen Finale unter Beweis gestellt, als die dänische Einheit ihre Gewehre für die deutsche Nationalhymne präsentierte.

Der Fokus jedoch galt unseren finnischen Freunden, die bei ihrer ersten Anwesenheit vollends begeistern konnten. Die Darbietung der Guards Band of the Finnish Defence Force wurde quittiert durch einen herzlichen Willkommensapplaus des Publikums, feierlich zur diesjährigen Aufnahme Finnlands als 31. Mitgliedsstaat in der Nato – als Reaktion auf den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine.

Im großen Finale kulminierte die künstlerische Komposition aus einzigartigen Choreografien, Marschmusik und Pop – sowie Dudelsäcken! – zu einem unvergesslichen Bild der Gleichheit in Vielfalt. Finnisch, norwegisch, schottisch, deutsch, dänisch, französisch, australisch, niederländisch – oder, wie der Dirigent Oberst Linkhammer abschließend bemerkte: „Die völkerverbindende Kraft der Musik war in jeder Sekunde spürbar!“ Gewiss werden die Impressionen auch in unseren Köpfen noch lange verweilen. Schließlich bedeutet ein derartiges Event auch immer gewissenhafte Vorbereitung.

Unser Weg nach Düsseldorf: Die Vorbereitungen, aber auch der Einmarsch zur Eröffnung, wurden gleichermaßen begleitet von Anspannung und Aufregung einerseits, einem fachlichen Schwerpunkt auf die Aufgabe andererseits. Doch kann ein einfacher Einmarsch Protokollsoldatinnen und -soldaten der

Luftwaffenkompanie wirklich herausfordern? Wohl kaum... Die anfängliche Anspannung, welche alsbald der präzisen Performance wich, wurzelte in weitreichenden Herausforderungen, mit welchen wir als fünfte Kompanie im Vorfeld zu kämpfen hatten: Neben erfolgreichen Zertifizierungen auf infanteristischer Ebene im Orts- und Häuserkampf sowie einer Reihe an Gefechtsschießen galt es, parallel protokollarischen Ehrendienst auf gewohnt hohem Niveau zu leisten. Dass hierbei kaum Zeit für tiefgehende Vorbereitungen war, erlebten wir eindringlich in den letzten Tagen vor der Veranstaltung. Schließlich kreisten in den Köpfen bereits die Gedanken an



It's Showtime beim Football in Duisburg: Die fünfte Kompanie marschiert ein – und kann auch Marine...



It's Showtime beim Football in Duisburg: Der Kompaniechef und seine Zugführer kontrollieren das Geschehen – und können auch Heer...

den folgenden Sonntag: Wenn 6.500 Zuschauerinnen und Zuschauer bereits in einer solchen Lautstärke applaudieren, wie würde wohl erst die Akustik im ausverkauften Wedaustadion im Nachbarort Duisburg sein, wo rund 31.500 Football-Fans das bislang beispiellose Finale der „European League of Football“ erleben sollten? Das legt auf jeden Fall gelegentlich englische Begriffe nahe.

Duisburg Pre-Season – ein Rückblick: Wie viel Zeit stand Hauptfeldwebel Tom Schaffrath, dem Headcoach der fünften Kompanie für die Halftime-Show, zur Erprobung der Choreogra-

phie zur Verfügung? Wenn wir ehrlich sind: wohl zu wenig. Verlass war hier vorrangig auf den enormen Erfahrungsschatz der altgedienten Protokollsoldatinnen und -soldaten. Sie stellten als Multiplikatoren in unserer doch recht knappen Pre-Season (Vorbereitungszeit) der Choreographie eine unerlässliche Unterstützung dar.

Kurz darauf wurden – während parallel Gefechtsschießen auf dem Truppenübungsplatz in Lehnin stattfanden – durchdachte Drillteam-Darbietungen demonstriert, präzise Formationsmärsche mit amerikanischen Grifftechniken einstudiert. Die darauffolgenden Tage wirkten geradezu wie eine Perfect Season. Damit stand auch die Probe für Düsseldorf im Schatten des großen Showdowns in Duisburg, dessen Dimensionen wir alle noch nicht so ganz begreifen konnten. Unsere letzten Play-Offs absolvierten wir am Bundeswehrstandort in Hilden, bevor die fünfte Kompanie in

eine Welt abtauchen sollte, die wir alle so schnell nicht mehr vergessen werden. It's Showtime.

Duisburg Showtime: Früh am Sonntag erreichten unsere Busse das Stadion – verrückte Fans, Tailgate-Parties, Cheerleader – alle Anzeichen standen auf drei Buchstaben: U, S, A. Unser schneidiger Auftritt sorgte bereits für ein vorsichtiges Interesse seitens der Fans. Während die Vorbereitungen vor Ort eher ein gegenseitiges Kennenlernen zwischen bundeswehregener Korrektheit und der Spontanität im Showbusiness waren, konnten auch

auf fachlicher Ebene gewinnbringende Gespräche geführt werden. Neben NFL-Größen wie Ex-Colts-Star Björn Werner fanden auch die Fernsehgesichter „Coach“ Patrick Esume oder „Icke“ ausreichend Zeit, das Wachbataillon kennenzulernen. In den Katakomben stieg die Anspannung mit jedem Fan, der die Tribüne betrat. Ein ausverkauftes Stadion, 31.500 Football-Verrückte: Das Home Team „Rhein Fire“ empfing die schwäbische „Stuttgart Surge“ nach einer Perfect Season (Saison ohne Niederlage) im größten Football-Finale in Europa seit 2007. Ohne Generalprobe wiesen die Gruppenführer die Waffenzüge ein, während die Zugführer letzte Absprachen für die kommende Halbzeitshow trafen. Der Game Plan ist bekannt – nur, ob es auch reibungslos funktioniert, ist unklar.

Einmarsch – nur eines steht fest: Lasst uns da raus gehen und Spaß haben. Und als das Zeichen kam, folgte ein Einmarsch unserer Ehrenformation, begleitet von unseren Trommeln, aber auch derer der Teams. Die Lautstärke war ohrenbetäubend, ein herzlicher Empfang, getreu dem Motto Salute to Service (Ehrung an die geleisteten Dienste), eine Selbstverständlichkeit im US-amerikanischen Sport – für uns ungewohnt. Nahezu selbstverständlich funktionierte die Einheit bei den Kommandos des Kompaniechefs, ohne sie überhaupt akustisch vernehmen zu können. Das Stadion hielt kurz inne: Nationalhymne. Eine solche Vorführung bleibt für unsere Kompanie wohl in Zukunft beispiel-



It's Showtime beim Football in Duisburg: Der Marinezugführer (von der Luftwaffe) triumphiert.

los, also nahmen wir jede Sekunde dieses besonderen Momentes in uns auf. Der Ausmarsch erfolgte unter tosendem Applaus – Kick-Off Time! Unseren ersten Touchdown hatten wir bereits...

Halbzeitshow: Die Euphorie über den gelungenen Auftakt musste aber erneut zurückgehalten werden, da es das protokollarische Highlight noch zu bewältigen galt! Ohne Generalprobe vor der Durchführung wirkte unser Vorhaben mehr als gewagt. Aber auch ohne Stoßgebet war uns klar: Es muss funktionieren. Der Headcoach übernimmt, die Fahne



It's absolute Showtime beim Football in Duisburg!

steht auf dem Feld. Unsere Teams – Air Force, Navy, Army – würden sich gegenüberstehen und um den Football kämpfen. Perfektion in jedem Schritt, Fokus und Ruhe bei jedem Griff, ganz einfach: focus and finish. Die Spielzüge der Drillteams verliefen ohne Fehler, ein eindeutiger Gewinner war nicht auszumachen – doch Zeit für eine Entscheidung in der Overtime (Nachspielzeit) gab es nicht. Am Ende

ging der Ball an die Navy. Ein langer Pass wurde dann von mir, dem Team-Captain der Navy, gespielt. Und dann: Wenige Sekunden Zeit bleiben für das Antreten der Waffenzüge. Ausmarsch. Ein letzter Applaus, ein letzter Moment im Rampenlicht, bevor die fünfte Kompanie das Spielfeld verließ.

Go Air Force!

Oberleutnant Nils Birk

Anekdoten erzählen Geschichten; Anekdoten erzählen Geschichte.

Der Gardist möchte Ihre Erinnerungen an die Garde,

Ihr Wissen über das Wachbataillon, bewahren.

Helfen Sie dabei? Helfen Sie dabei! – Machen Sie mit? Machen Sie mit!

Unsere Erreichbarkeiten: WachBtlBMVgRedaktionGardist@Bundeswehr.org

Oder: Geschäftsstelle des Semper talis Bundes e.V.

Wachbataillon BMVg – Kurt-Schumacher-Damm 41 – 13405 Berlin.

Zwölf Fragen an...

...Hauptmann Jan Burgwinkel:
Chef der zweiten Kompanie.



Ehrgeizig, humorvoll, kreativ.

Mit welchen drei Worten würden Sie sich beschreiben?

Ehrgeizig, humorvoll, kreativ.

Welche Eigenschaft an Ihnen stört Sie am meisten?

Mein Hang zum Chaos.

Ist das Glas halb voll – oder halb leer?

Immer halb voll, bedingt durch meine rheinische Herkunft.

Welches ist Ihre liebste Jahreszeit?

Der Sommer – die beste Zeit für die meisten meiner Hobbies: Motorrad fahren, Fallschirmspringen, Tauchen, Mountainbiken etc.

Haben Sie heute ein Vorbild?

Nicht nur eines. Jeder „Held“ des Alltages dient mir als Vorbild und erinnert mich täglich daran, das Beste aus mir herauszuholen.

Welche Charaktereigenschaften schätzen Sie an anderen Menschen am meisten?

Ehrlichkeit, Tapferkeit, Tatendrang.

Womit kann man Sie am schnellsten aufregen?

Mit Unprofessionalität und Faulheit.

Mit welcher Person würden Sie gern einen Tag verbringen?

Mit Nirmal Purja.

Wozu können Sie nicht „Nein“ sagen?

Zu begründeten Anträgen mit Lösungsvorschlägen.

Was möchten Sie unbedingt in Ihrem Leben noch machen?

Eine Weltreise mit dem Motorrad.

In welchem Laden müssen Sie unbedingt ganz viel kaufen – wenn Sie ihn nur betreten?

In jedem Outdoorladen.

Welche Rolle haben Sie in Ihrer Schulklasse gespielt?

Klassenclown.

Was machen Sie denn da gerade...

...Oberleutnant zur See Laura Krüggel?



Ich erlebe gerade die großartige Leistung meines Teampartners und Kameraden Oberfeldwebel Christian Maaß beim Bundeswehr Throwdown. Vom 18. bis zum 19. Oktober 2023 können hier aktive Bundeswehrangehörige in der (800 Quadratmeter großen) Halle vom Fitnessstudio CrossFit in Potsdam ihr Bestes geben: Kameraden und Kameradinnen mit sportlichen Ambitionen, Kampfgeist und den gleichen sportlichen Interessen – in unterschiedlichen Leistungsklassen. Der Bundeswehr Throwdown ist aber mehr als ein einfacher sportlicher Wettkampf; es ist der erste „Functional-Fitness“-Wettbewerb innerhalb der Bundeswehr, wo wir Beweglichkeit,

Kraft, Ausdauer und Schnelligkeit unter Beweis stellen können. Einfach sind die zwei Wettkampftage nicht.

Bereits zum dritten Mal treffen sich Soldaten und Soldatinnen in Potsdam zu unterschiedlichen, komplexen und durchaus anstrengenden Übungen. Ich darf das erste Mal dabei sein und bin begeistert, wie viele Kameraden und Kameradinnen diese außergewöhnliche Leidenschaft teilen. Es kommt nicht allzu selten vor, dass mein Teampartner und ich unseren Kameraden im Rahmen der Vorbereitung erstmal erklären müssen, was die Fitnessstrainingsmethode CrossFit überhaupt ist: Gewichtheben, Sprinten oder Turnen zum Beispiel. Im Dienstalltag versuche ich, CrossFit zu etablieren, indem ich meinen Zugsoldaten wöchentlich mit Hilfe von Zirkel-, Intervall- oder Ausdauerübungen nahebringe, dass es abseits von stumpfen Laufrunden oder dem Gang in die Präventionshalle viele Möglichkeiten gibt, um sich körperlich zu fordern und fit zu halten.

Doch in Potsdam sind die funktionale Fitness meines Teampartners und von mir gefragt. Nachdem Kameraden der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf die erste Übung „Good Friday-Battle“ – im Gedenken an gefallene Soldaten und Soldatinnen – vorgemacht haben, kann der Wettkampf beginnen. Die Stimmung in der Halle, die gelebte Kameradschaft untereinander, das Adrenalin im Blut und die kulinarische Betreuung lassen jeden Einzelnen das Beste geben. Nachdem alle Teams das erste Training absolviert hatten, geht es nahtlos über in das Zweite und später das Dritte; dabei dauern die unterschiedlichen Übungen zwischen sieben und 20 Minuten. Die kompletten beiden Wettkampftage wurden in sportlicher Hinsicht durch die Sportschule in Warendorf ausgeplant, um uns an

unsere Grenzen zu bringen: in einer Kombination aus Ausdauer-, Beweglichkeits-, Kraft und Schnelligkeitstrainings. Am Ende des Tages werden alle Zeiten und Leistungen der jeweiligen Teams übereinandergelegt und eine Rangliste für den darauffolgenden Tag erstellt.

Mit großer Vorfreude und ein wenig Muskelkater starten wir in den zweiten Tag – erneut abseits des normalen Dienstilltages. Oberfeldwebel Christian Maaß und ich stehen gerne morgens auf und bereiten uns auf Protokolleinsätze oder infanteristische Ausbildung im Wachbataillon vor – nichtsdestotrotz ist uns der sportliche Ausgleich mit der Teilnahme an sportlichen Veranstaltungen als Kameraden oder in der Dienstzeit als Gruppen- oder Zugführer enorm wichtig. Zum einen, um eine körperliche Entlastung neben dem Protokolldienst zu schaffen – zum anderen, um das Zuggefüge und die körperliche Leistungsfähigkeit bei gemeinsamen Trainings sowie die mentale Widerstandskraft zu stärken.

Mit Freude wagt sich am zweiten Tag des Bundeswehr Throwdowns jedes einzelne Team an weitere zwei bis drei Übungen: je nachdem, welche Platzierung man sich erkämpfte. Ob als aktiver Teilnehmer bis hin zum Finale oder als Teil des Publikums und lautstarker Unterstützung am Rande – es ist faszinierend, ambitionierte Kameraden und Sportler in ihrem Element anzufeuern.

Mit der Siegerehrung am Ende des zweiten Tages werden die herausragenden Leistungen der besten Teams der jeweiligen Division, Elite und Sport, herausgestellt. Oberfeldwebel Christian Maaß und ich freuen uns besonders



darüber, dem Zweiten der „Men's Elite Division“ zu gratulieren: Hauptfeldwebel Maurice Bunzel und seinem Teampartner. Denn Maurice Bunzel ist ebenfalls Zugführer im Wachbataillon und stellt sich allzu gerne sportlichen Herausforderungen. Dieses Jahr gewann er mit seinem Team bei der ersten „CISM Military Functional Fitness Challenge“ den zweiten Platz: bei dem internationalen Wettkampf mit Mitstreitern aus Schweden, Dänemark, den Vereinigten Arabischen Emiraten und weiteren neun Nationen in Warendorf. Es ist beeindruckend zu sehen, wie sehr der eigene Ehrgeiz, die Ausdauer und körperliche Leistungsfähigkeit einen persönlich weiterbringen können.

Dank der großartigen Organisation der Sportschule der Bundeswehr, der evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung (EAS) sowie vielen freiwilligen Helfern unter der Schirmherrschaft des stellvertretenden Amtschefs des Streitkräfteamtes, Brigadegeneral Bernd Stöckmann, dürfen wir in Potsdam erleben, welche Kraft ein gemeinsames Ziel und die Kameradschaft mit sich bringen. Ich bin sehr dankbar für die gesammelten Erfahrungen und freue mich auf das nächste Jahr.



25. Mai 2023: Ehrenformation für den Staatspräsidenten der Republik Zypern, S. E. Nikos Christodoulidis.



24. September 2023: Die fünfte Kompanie beim European League of Football Finale in Duisburg – siehe auch Seite 26.

Ein Gelöbnis mit besonderen Zügen

Treptow-Köpenick: Zu Gast nicht beim Hauptmann – sondern beim Bezirksbürgermeister



Das Feierliche Gelöbnis: Beginn des Daseins eines jeden Soldaten und jeder Soldatin...

Sicherlich erinnern sich noch viele sehr gut an diesen Tag. Und bei den meisten dürfte es ein gutes Gefühl auslösen, wenn sie daran zurückdenken, wie sich der Beginn des Daseins eines jeden Soldaten (und jeder Soldatin) angefühlt hat: der Tag, an dem sie gelobten oder ihren Eid ablegten. Berufssoldaten und Soldaten auf Zeit schwören; Soldaten, die freiwilligen Wehrdienst leisten, geloben. Doch seit wann gibt es diese Tradition in der Bundeswehr eigentlich – und warum ist sie gerade in Berlin eine Besonderheit?

Schon seit der Gründung der Bundeswehr 1955 legen in Deutschland die Rekrutinnen und Rekruten ein solches Bekenntnis ab: zu-

nächst nur intern in den Kasernen – dann auch vermehrt in der Öffentlichkeit. In Berlin geschieht das vor allem vor dem Reichstagsgebäude, wenn der Jahrestag der Bundeswehr gefeiert und geehrt wird; oder im Bendlerblock, wenn des Attentats auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944 gedacht wird. Neben diesen geschichtsträchtigen Orten gibt es aber noch weitere.

Es ist offensichtlich: Die Bundeswehr möchte sich in der Öffentlichkeit zeigen. Sie möchte dieses Gefühl von Unnahbarkeit, das der ein oder andere zivile Bürger möglicherweise der Truppe gegenüber hegt, loswerden – und es durch ein Gefühl der Verbundenheit



Wie die Bundeswehr ein Stück weit mehr Teil des öffentlichen Lebens sein kann und dadurch mehr Resonanz und Zugehörigkeit in der Bevölkerung findet – dabei hilft in Treptow-Köpenick Bezirksbürgermeister Oliver Igel.

ersetzen. Genau das gelang am 27. September 2023 in Treptow-Köpenick: nach mehr als zehn Jahren erstmals wieder ein Feierliches Gelöbnis des Wachbataillons in Berlin in der Öffentlichkeit.

Es wurde ein weiterer Schritt Richtung Öffentlichkeit und mehr Transparenz gemacht. Bezirksbürgermeister Oliver Igel hat in enger Zusammenarbeit mit der fünften Kompanie des Wachbataillons ein Gelöbnis organisiert, das öffentlicher nicht hätte sein können. Treptow-Köpenick ist Patenbezirk der achten Kompanie, so wie der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf eine Patenschaft mit der Fünften hat.

So war es in Köpenick ein besonderes Anliegen, das Gemeinschaftsgefüge weiter zu stärken und mit dem Gelöbnis ein deutliches Zeichen zu setzen. Es ist üblich, dass dazu die Familien und Freunde der Rekruten und Re-

krutinnen eingeladen werden. Am 27. September sollten aber noch viel mehr Menschen erreicht werden. Jeder konnte im Köpenicker Schlosspark dabei sein und sich informieren, welchen Auftrag das Wachbataillon erfüllt – ob nun im protokollarischen oder im infantenistischen Dienst an der Waffe. Im Anschluss an das Gelöbnis gab es einen Empfang durch Bezirksbürgermeister Oliver Igel und die Bundestagsabgeordnete Ana-Maria Trăsnea.

Die Resonanz seitens der Zivilbevölkerung und des Bezirks waren positiv, weswegen geplant ist, weitere Gelöbnisse ähnlich stattfinden zu lassen. Es ist möglich, auf diese Weise einen Weg zu ebnen: die Bundeswehr ein Stück weit mehr Teil des öffentlichen Lebens sein zu lassen – und dadurch mehr Resonanz und Zugehörigkeit in der Bevölkerung zu finden.

Oberstabsgefreiter Roy Skrobek

Kimme und Korn immer nach vorn!

Die Sechste bei der Militärübung „Steinfeld23“
des Österreichischen Bundesheeres



Der Erfahrungsaustausch zwischen Österreich und Deutschland war und ist unbezahlbar.

Vom 03. bis 14. Juli 2023 unterstützte die sechste Kompanie des Wachbataillons mit zwei Scharfschützentrupps das Österreichische Bundesheer bei seiner Militärübung „Steinfeld23“. Die Übung Steinfeld war eine große, freilaufende, multinationale Übung im Raum Wiener Neustadt, bei der die Landes- und Bündnisverteidigung trainiert wurde: mit rund 1.700 Soldatinnen und Soldaten aus ganz Österreich sowie 100 Soldaten aus Tschechien – als den stärksten Verbänden.

Die Österreichische Garde stellte dabei die Feindkräfte dar, denen wir unterstellt wurden. Die Lage: Feindkräfte machten ein großes Manöver an der Grenze zu Österreich. Nach Beendigung dieser Übung gingen Trupps von ihnen über die Grenze in kleinen Terrorzellen, um das Vorstoßen feindlicher Hauptkräfte und einen Angriff auf die Hauptstadt Wien vorzubereiten.

Die eigenen österreichischen Kräfte, beste-

hend aus Teilen des Bundesheeres –Panzergranadiere, Angehörige der Theresianischen Militärakademie, Reservisten – und unterstützt durch einen tschechischen Fallschirmjägerzug mussten unser (also das feindliche) Vorgehen erkennen und dementsprechend handeln. Die erste Woche diente zur Vorbereitung, bestand aus vielen kleinen Lagen, um ein klares Lagebild für die darauffolgende Woche zu schaffen. In der zweiten Woche standen die Abschlussübung und das Zusammenfügen der gesamten Lage im Schwerpunkt.

Am 03. Juli verlegten wir mit einem verminderten Trupp nach Österreich: insgesamt vier Scharfschützen – unter meiner, Stabsunteroffizier (FA) Kevin Feuersteins, Leitung. Zum Glück hat es auf den letzten Metern geklappt und wir erhielten den Nato-Marschbefehl – und konnten so über Tschechien nach Österreich reisen: eine Zeitersparnis von zirka fünf Stunden. Nach knapp neun Stunden Reisezeit hat-

ten wir unser Ziel erreicht: eine Schule in „Mark Piesting“, die durch das Bundesheer als Bataillonsgefechtsstand genutzt wurde. Die Aufnahme von Seiten der Österreichischen Garde war mehr als herzlich und willkommen. Die Schule wurde teilweise noch von Schülern weitergenutzt, so dass uns am ersten Tag Kinder entgegenkamen, die uns fragten, was wir hier täten. Nach einer Runde Fußball im Innenhof, waren diese Fragen geklärt...

Dienstag, der 04. Juli: Wir koppeln morgens in der Schule, von dort aus verlegen wir dann zum Schießstand, wo wir ein breit gefächertes Waffenarsenal vorfinden. Von der Pistole über Winchester, Kleinkaliber, Schrot, Kalaschnikow AK-74, Maschinenpistole MP40, Karabiner 42 bis zum Sturmgewehr 44 haben wir die Möglichkeit, in allen Bereichen die Handhabung sowie deren Eigenschaften kennenzulernen und im scharfen Schuss mit diesen zu arbeiten.

Dazu muss gesagt werden, dass uns ein österreichischer Hauptmann den Großteil dieser Waffen aus seinem Privatbesitz zur Verfügung stellt: Darunter sind verschiedene Kalaschnikow-Ausführungen (von klassisch alt bis hin zur modernen Zeit), die derzeit in Osteuropa noch bei anderen Armeen genutzt werden. Fazit aus dem Tag: Kimme und Korn immer nach vorn – und alt heißt nicht gleich schlecht.

Die restlichen Tage gestalten sich immer recht spontan und lageorientiert, mal können wir unsere

Trupps einsetzen und Aufklärung betreiben, mal fahren wir einfach zu verschiedenen temporären Checkpoints, um die Reservisten zu üben. Bei einem Bild arbeiten wir zusammen mit einem Drohnteam der Polizei; in der Annäherungsphase unserer Trupps fliegen sie Aufklärung auf uns – und siehe da: Wärmebildgerät (WBG) ist kein Allheilmittel. Dies ist eine wichtige Erfahrung für mich und meine Trupps sowie für die Polizei: dass sie doch nicht alles mit dem Wärmebildgerät aufklären können.

Übers Wochenende wird ein Cut gemacht, dort findet keine Ausbildung statt. Unser Betreuungshauptmann hat für uns das Wochenende ausgeplant: sehr vielfältig und abwechslungsreich. Wir erkunden Wien, be-



Unser Ziel: Im Kompanierahmen an der nächsten Übung in Österreich erneut teilnehmen!



Die Tatsache, dass fast alle Ausbildungsabschnitte außerhalb eines Übungsraumes liegen, sind Erfahrungen, die wir so in Deutschland selten genießen dürfen.

suchen diverse protokollarische Einsatzorte der Österreichischen Garde und einige Lokalitäten. Wir lernen viele historische Plätze und Bauten kennen und die dazugehörigen Ereignisse.

Montag, der 10. Juli: Die Vorbereitungen für Abschlussübungen laufen, wir Scharfschützen haben einen Parallelauftrag bekommen: die Garde bei einem Übungsdurchgang zu unterstützen – wo unsere eigenen Kräfte (Terrorzelle) sich im Tal zurückgezogen haben und am folgenden Tag durch die tschechischen Kräfte, von Reservisten und dem Österreichischen Bundesheer vernichtet werden sollen. Am späten Nachmittag verlegen wir hinaus ins Operationsgebiet; wir sind überhöht in den Bergen eingesetzt, fungieren dort als Auge und sollen den feindlichen tschechischen Fernspähtrupp aufklären, identifizieren und vernichten.

Dies gelingt meinem Trupp unter höchster körperlicher Anstrengung; da der von mir ein-

gesetzte Trupp sich bis hinunter ins Tal verschieben muss, einen Bogen um die belebte Ortschaft durchführt und auf der gegenüberliegenden Seite den Berg bis zu 700 Meter erklimmen darf. Währenddessen bleibe ich mit meinem Trupp im Stellungsbereich und bereite diesen für die Nacht sowie die Wechselstellungen für den nächsten Tag akribisch vor. Mein Trupp wird durch den österreichischen Wachtmeister Simon (Scharfschütze) verstärkt, der seit Tag Eins an unserer Seite war. Es ist schön, dass Simon meinen Trupp verstärkt – so können wir uns ausbildungstechnisch austauschen über Erfahrungen, Einsatzgrundsätze, Material und Ausbildung.

Von Dienstag bis Donnerstag folgt die große Abschlussübung. Wir sind im Raum Wiener Neustadt auf einem alten Fabrikgelände eingesetzt. Um uns herum geht das normale Leben weiter: Eltern bringen ihre Kinder zum Kindergarten, die Bevölkerung fährt zur Arbeit oder geht einkaufen – und nebenan die Öster-

reichische Garde, eingerichtet zur zeitlich begrenzten Verteidigung. Der Angreifer greift mit Schützenpanzern auf- und abgesehen aus nördlicher Richtung an; im südlichen Bereich hat die Miliz die Bahnschienen abriegelt. Im Osten nähern sich die Soldaten der Theresianischen Militärakademie abgesehen durch die Stadt und stellen Fühlung her. Die Kettenfahrzeuge donnern durch die Straßen, um die feindlichen Fallschirmjäger durch die Straßen zu hetzen; um den Angriffsschwung aufrecht zu halten.

Ich habe meine beiden Trupps abseits des Fabrikgeländes eingesetzt, um Aufklärung zu betreiben: um zu sehen, wo der Schwerpunkt des Feindes liegt – und Hochwertziele zu bekämpfen. Dies gelingt uns sehr erfolgreich:

Wir haben gemeldet und uns überrollen lassen; von hinten haben wir dann angefangen – punktuell, aber sehr effizient – den Feind zu bekämpfen, ihm seinen Angriffsschwung zu nehmen und der eigenen Truppe somit Zeit zu verschaffen.

In diesen Tagen sehen wir auch, wie wichtig der Einsatz von Drohnen mittlerweile ist und (zeitgleich), wie wichtig die eigene abgesessene Aufklärung wieder ist. Mit Drohnen kann man in Echtzeit die feindliche Bewegung aufklären und darauf reagieren; es ist ein sehr interessantes Mittel, welches von uns eingesetzt werden kann und muss. Natürlich können Drohnen auch gegen uns eingesetzt werden – umso wichtiger ist, damit Erfahrungen im Verbund zu sammeln: genauso wie Gegenmaß-



In den zwei Wochen haben alle gesehen, wie wichtig Scharfschützen für die eigene Truppe sind.

nahmen zu finden. Nach der Übung stellen wir die Vollzähligkeit her, machen Auswertungen und verpacken unsere Sachen für den Folgetag, um unsere Heimreise anzutreten – nach zwei erfolgreichen Wochen.

Es war eine sehr interessante Erfahrung für mich als jungen Scharfschützenführer sowie für meine Trupps. Es gab keine Sprachbarrieren und wir wurden sehr herzlich aufgenommen und direkt integriert in die Garde. Aus meiner Sicht war es ein voller Erfolg für beide Seiten, dass die Übung so stattgefunden hat. Die Tatsache, dass fast alle Ausbildungsabschnitte außerhalb eines Übungsraumes liefen (also im österreichischen Alltag unter freiem Himmel) sind Erfahrungen, die wir so in Deutschland selten genießen dürfen.

Für die Österreicher war es gut, dass sie mit unseren Scharfschützen zusammenarbeiten konnten, da es in ihrem Bundesheer ein weit-aus größeres Ausbildungsdefizit in diesem Bereich gibt. Der Erfahrungsaustausch zwischen Österreich und Deutschland war und ist unbezahlbar. In den zwei Wochen haben alle gesehen, wie wichtig Scharfschützen für die eigene Truppe sind: da sie als kleiner Trupp unglaublich beweglich, schnell und effizient eingesetzt werden können – ob zur Aufklärung oder zum gezielten Ausschalten von Hochwertzielen.

Im Jahr 2024 ist eine erneute Ausführung der Übung in deutlich größerem Umfang geplant. Nachdem wir 2023 die einmalige Chance hatten, den Erstkontakt herzustellen, gilt es jetzt, diesen zu pflegen und die Zusammenarbeit zu intensivieren – um das Ziel zu erreichen: im Kompanierahmen an der nächsten Übung in Österreich erneut teilzunehmen.

*Stabsunteroffizier (FA) Kevin Feuerstein –
unterstützt von Stabsfeldwebel
Jan Schomacker*

Spannend, dynamisch, herausfordernd

Soldaten der Sechsten siegen beim Tag der Infanterie in Hammelburg



Eine Chance, die wir nutzten: Insgesamt haben sich zwölf Mannschaften an dem für uns spannenden Schießwettbewerb beteiligt.

Vom 12. bis zum 14. Juli 2023 hat an der Infanterieschule in Hammelburg der 25. Tag der Infanterie stattgefunden: eine militärische Tradition und ein Gedenktag – der in vielen verschiedenen Ländern zu Ehren der Infanterie, also der Kampftruppe zu Fuß, gefeiert wird. An diesem Tag werden oft Veranstaltungen und

Gedenkfeiern abgehalten, um die Leistungen und Opfer der Infanterie zu würdigen. Es ist ein Tag, um die Bedeutung und den Beitrag der Infanterie für die Streitkräfte zu betonen.

Ich, Oberstabsgefreiter Daniel Gergert, sowie drei weitere Kameraden aus der sechsten Kompanie des Wachbataillons – die Ober-

stabsgefreiten Devin Mazur, Jonas Filander und Elijah Beslé – hatten die Ehre, an diesem Tag teilnehmen zu dürfen. Wir reisten mit einem PKW am 12. Juli gegen 15:00 Uhr an und hatten anschließend Zeit, uns für den kommenden Tag vorzubereiten.

Ich war vorher noch in Berlin als Mannschaftsführer eingeteilt worden und befand mich um 18:30 Uhr in Hammelburg zur Einweisung und zum Ablauf in den darauffolgenden Tag, an dem der Schießwettbewerb stattfand.

Donnerstag, den 13. Juli, traten wir Vier bereits um 07:30 Uhr auf der Standortschießanlage Hammelburg an. Hier können Soldaten ihre Schießfertigkeiten trainieren und ihre Waffen erproben. Sie bietet verschiedene Schießstände und Übungsbereiche für unterschiedliche Schießszenarien und spielt eine wichtige Rolle bei der Ausbildung der Soldaten.

Insgesamt haben sich zwölf Mannschaften an dem für uns spannenden Schießwettbewerb beteiligt. Elf waren aus der gesamten Bundesrepublik und erstmals nahm als Nato-Neumitglied auch eine finnische Delegation am Tag der Infanterie und am Schießwettbewerb teil.

Wir haben die Möglichkeit bekommen, unsere Fähigkeiten im Schießen mit den finnischen Schützen zu messen. Dieser Wettbewerb bot uns unter anderem die Möglichkeit, unser Können zu zeigen und Erfahrungen auszutauschen. Diese Veranstaltung förderte und forderte uns und trug auch zum kulturellen Austausch mit den Finnen bei. Des Weiteren bot sie uns eine Gelegenheit, neue oder andere Techniken und Taktiken kennenzulernen.

Von 08:00 Uhr bis 16:00 Uhr war die Wettkampfzeit. Es wurde mit zwei Waffen geschossen, mit dem Sturmgewehr G36 und der Pistole P8. Angefangen haben wir mit der Pistole. Zuerst gaben wir drei Probeschüsse auf

25 Meter Entfernung ab und hatten dafür 30 Sekunden Zeit, bevor dann der Wettkampf begann. Beim „scharfen“ Schuss – sprich: dem Wettkampf – hatten wir drei Magazine mit je fünf Schuss. Die Wettkampfbestimmungen gaben vor, dass wir in allen drei Anschlagarten schießen sollten: stehend (freihändig), kniend (aufgestützt oder freihändig) und liegend (freihändig). Dabei wechselten wir nach jedem Schuss das Ziel auf eine andere Scheibe. Pro Anschlagart sollten wir jeweils ein Magazin verschießen und hatten insgesamt für alle Magazine 90 Sekunden Zeit. Daraufhin erfolgte eine Auswertung der Einzelschützen zu ihren Schießergebnissen.

Nachdem alle das Schießen mit der Pistole beendet hatten, wechselten wir auf das Gewehr. Hier war der Ablauf genau derselbe wie bei der Pistole. Beim Gewehr schossen wir allerdings auf 200 Meter Entfernung. Auch hier waren die Wettkampfbestimmungen dieselben. Nach dem Startkommando „Waffe fertig laden“ schossen wir aus dem stehenden Anschlag. Nach dem Verschießen von fünf Patronen wurde in den knieenden Anschlag gewechselt, dabei ein Magazinwechsel durchgeführt und sofort weiter geschossen. Danach erfolgte der Wechsel in den liegenden Anschlag. Die Reihenfolge war zwingend einzuhalten und bindend, denn bei Nichtbeachtung gab es Punktabzüge oder die höchste Punktzahl wurden gestrichen.

Dieser Schießwettbewerb stellt hohe Anforderungen an uns Schützen in Bezug auf unsere Koordination und unsere Schießfähigkeiten und bot eine sowohl spannende als auch dynamische Atmosphäre und eine Möglichkeit, die Fähigkeiten der Wettbewerber in herausfordernden Szenarien zu sehen.

Wir wurden sowohl körperlich als auch mental gefordert, um präzise Schüsse aus unterschiedlichen Positionen abgeben zu können. Hier waren wir zuvor durch unsere



Wachbataillon besiegt alle – die Oberstabsgefreiten der Sechsten: Elijah Beslé, Jonas Filander, Devin Mazur und Daniel Gergert.

Ich, Oberstabsgefreiter Daniel Gergert, der als Mannschaftsführer eingeteilt wurde, hatte die große Ehre, den Wanderpokal von General Michael Matz entgegennehmen zu dürfen. Das war für mich persönlich ein sehr aufregender Moment, den ich noch lange in Erinnerung behalten werde. Im An-

schluss an die Siegerehrung wurde der Kameradschaftsabend von Brigadegeneral Michael Matz auf der – dem einen oder anderen vielleicht bekannten – Fähnrichswiese eröffnet.

Nach der Auswertung und Wertung der Stationen beim Schießwettbewerb wurden die Ergebnisse ermittelt und die Platzierungen bekannt gegeben. Wir selbst hatten ein schlechtes Gefühl, da nicht alle von uns mit der Pistole treffsicher waren. Die Auswertung erfolgte nach den festgelegten Regeln und Kriterien des Wettbewerbs. Die Teilnehmer erhielten ihre Platzierungen und gegebenenfalls Preise oder Auszeichnungen bei der Siegerehrung. Die Siegerehrung wurde gegen 18:30 Uhr von Brigadegeneral Michael Matz eröffnet: Kommandeur der Infanterieschule, General der Infanterie – und einst Kommandeur des Wachbataillons.

Wir vier Oberstabsgefreiten aus der Sechsten holten dabei, für uns überraschend den ersten Platz beim Schießwettbewerb und können stolz von uns behaupten, dass wir uns gegen die anderen elf Mannschaften, die eine starke Konkurrenz waren, durchgesetzt haben.

Der Kameradschaftsabend war für uns eine spannende und gesellige Veranstaltung und eine großartige Möglichkeit, um den Erfolg beim Schießwettbewerb zu feiern, die Gemeinschaft unter den Teilnehmern zu stärken und den Teamgeist zu fördern. Dieser Abend bot uns auch die Gelegenheit zum gegenseitigen Gratulieren, zum besseren Kennenlernen, zum Austausch von Erfahrungen und Schließen neuer Freundschaften. Er war eine Chance, die wir nutzten: die harte Arbeit und das Engagement jedes Einzelnen anzuerkennen und zu würdigen.

Allen Teilnehmern ein herzliches Dankeschön für das Gelingen des Wettkampfs – und unserem Kompaniechef, Major Paul-Eric Lipinski, für seine Unterstützung in der Vorbereitung.

Oberstabsgefreiter Daniel Gergert

Zwölf Fragen an...

...Leutnant Susan Karras:

Personaloffizier des Wachbataillons.



Ehrlich, aufgeschlossen und zuverlässig.

Mit welchen drei Worten würden Sie sich beschreiben?

Ehrlich, aufgeschlossen und zuverlässig.

Wozu können Sie nicht „Nein“ sagen?

Zu einer guten Tasse Kaffee.

Tee oder Kaffee, Bier oder Wein, Sekt oder Selters?

Das hängt immer vom Anlass ab.

Was war Ihr Traumberuf als Kind?

Ich wollte früher Ägyptologin werden, da mich die ägyptische Geschichte, Kunst, Kultur sowie die altägyptische Schrift und Sprache sehr interessieren.

Ist das Glas halb voll – oder halb leer?

Das Glas ist natürlich halb voll. Man sollte immer positiv und optimistisch an die Dinge herangehen.

Was schätzen Ihre Freunde an Ihnen?

Meine Ehrlichkeit, Loyalität, Hilfsbereitschaft – und dass ich immer ein offenes Ohr für jeden habe.

Gibt es eine Entscheidung in Ihrem Leben, die Sie gerne rückgängig machen würden?

Nein. Jede Entscheidung im Leben ist eine Erfahrung, die einen prägt und reifen lässt. Welches ist Ihre liebste Jahreszeit?

Eindeutig der Sommer, da es dann mehr Sonnenstunden gibt, die Tage länger sind und man mehr Zeit draußen verbringen kann.

Womit kann man Sie am schnellsten aufregen?

Sturheit, Unehrllichkeit, Unpünktlichkeit und Illoyalität.

Wann waren Sie so richtig stolz auf sich?

Als ich nach nur fünf Dienstjahren zum Berufssoldaten ernannt wurde und nach zwei weiteren Dienstjahren zum Offizier des militärfachlichen Dienstes übernommen wurde. Sportlich gesehen, als ich 2018 den Marathon in Berlin gelaufen bin.

Was möchten Sie unbedingt in Ihrem Leben noch machen?

Da das Reisen meine große Leidenschaft ist, würde ich gern noch viele neue Länder mit meinem Partner bereisen und neue Kulturen kennen lernen.

Welche Eigenschaft an Ihnen stört Sie am meisten?

Ich bin manchmal zu ehrgeizig und kann mich nur schwer selbst bremsen.

Mitgliederversammlung mit Grillabend

Die Gruppe Rheinland im Semper talis Bund traf sich am 23. Juni 2023 im Offizierheim der Brückberg-Kaserne in Siegburg



Der Sprecher der Gruppe Rheinland begrüßt die Mitglieder zur Mitgliederversammlung.

Der Wettergott meinte es gut mit uns. Die Sprecher der Gruppe Rheinland hatten zur Mitgliederversammlung und zum anschließenden Grillabend in das Offizierheim der Brückberg-Kaserne eingeladen. Viele Mitglieder folgten der Einladung und ließen sich gerne verwöhnen. In bewährter Weise hatten Hauptmann a. D. Werner Schober und Oberstabsfeldwebel d.R. Wolfgang Weiland mit Unterstützung von Oberfeldwebel d.R. Siegfried Eidmann alle Vorbereitungen getroffen. Bevor wir aber zum „gemütlichen Teil“ übergehen konnten, stand die Mitgliederversammlung auf dem Programm.

Der Gruppensprecher der Gruppe Rheinland im Semper talis Bund e.V., Oberstleutnant a. D. Volker Künanz, begrüßte die anwesenden Mitglieder der Gruppe Rheinland. Zunächst erläuterte er die Gründe, die dazu geführt

haben, dass er nach 20 Jahren sein Amt in jüngere Hände übergeben wollte. Anschließend hielt er einen kurzen Rückblick auf die vergangenen Jahre.

Als nächstes stand die Neuwahl der Sprecher der Gruppe Rheinland auf dem Programm. Auf Vorschlag des Schriftführers wurde Oberstabsfeldwebel a. D. Dietmar Egert einstimmig zum Wahlleiter gewählt.

Der Wahlleiter gab bekannt, dass für die Neuwahl des Gruppensprechers der Gruppe Rheinland Oberstabsfeldwebel a. D. Michael Busch vorgeschlagen wurde. Weitere Wahlvorschläge wurden nicht gemacht. Oberstabsfeldwebel a. D. Busch gab bekannt, dass er im Falle der Wahl das Amt annehmen würde.

In offener Abstimmung wurde einstimmig gewählt zum Gruppensprecher: Oberstabsfeldwebel a. D. Michael Busch.



Oberstleutnant a. D. Volker Künanz gibt einen Ausblick in die nächsten Vorhaben.

Weiterhin gab der Wahlleiter bekannt, dass der bisherige stellvertretende Gruppensprecher und der Schriftführer und Kassenwart erneut für ihre Ämter kandidieren. Weitere Wahlvorschläge wurden nicht gemacht.

In offener Abstimmung wurden einstimmig in ihren Ämtern wiedergewählt – zum Stellvertretenden Gruppensprecher: Oberstabsfeldwebel d.R. Wolfgang Weiland; zum Schriftführer und Kassenwart: Hauptmann a. D. Werner Schober.

Die gewählten Sprecher nahmen das Amt an.

Der neue Gruppensprecher stellte sich den Mitgliedern vor und dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Im Namen der Mitglieder dankte er den bisherigen Sprecher für die geleistete Arbeit.

Unter „Verschiedenes“ gab Oberstleutnant a. D. Künanz bekannt, dass unser bewährter Führer bei Exkursionen, Oberstleutnant a. D. Bernhard Wacker, weiterhin bereit sei, die Sprecher bei der Vorberei-

tung und Durchführung von Exkursionen zu unterstützen.

Damit ging der offizielle Teil zu Ende und der Grill wurde „angeschmissen“. Bald brutzelten saftige Steaks und leckere Würstchen und



Der „Alte und der Neue“: Sprecher der Gruppe Rheinland im engen Austausch.



Bundesvorsitzender und die Sprecher der Gruppe Rheinland bei Gesprächen bis tief in die Nacht...

schmackhafte Salate rundeten das Essen ab. Natürlich war auch „Flüssiges“ in ausreichender Menge und Vielfalt vorhanden.

Völlig überraschend konnten wir dann unseren Bundesvorsitzenden des Semper talis Bundes und Kommandeur des Wachbataillons, Oberstleutnant Hans Domrich, in unserer Runde begrüßen. Er hatte sich mit seinem Fahrer aus Berlin auf den Weg gemacht, um der Mitgliederversammlung der Gruppe Rhein-

land beizuwohnen. Leider hatte es die Verkehrslage nicht ermöglicht, rechtzeitig in Siegburg einzutreffen. Wie er später sagte, hat er es nicht einen Moment bereut, nach Siegburg zu kommen. Er hätte viel gelernt und mitgenommen aus den wertvollen Unterhaltungen.

Bis spät in die Nacht saßen wir bei anregenden Gesprächen zusammen und machten uns dann zufrieden auf den Weg nach Hause.

Hauptmann a. D. Werner Schober



Der Wahlleiter weist die Mitglieder in den Ablauf der Wahl ein.

Erfahrungsreiche Führung an den Rhein

Gruppe Rheinland auf der Erpeler Ley



Die Teilnehmer der Exkursion in voller Vorfreude auf die spannende Besichtigung...

Während der Mitgliederversammlung der Gruppe Rheinland im Semper talis Bund e.V. am 23. Juni 2023 wurde die Frage an die Sprecher der Gruppe Rheinland herangetragen, ob es in diesem Jahr noch eine Exkursion geben würde. Dazu gab unser bisheriger Gruppensprecher, Oberstleutnant a.D. Volker Künanz bekannt, dass der bewährte Leitende vieler unserer bisherigen Exkursionen, Oberstleutnant a. D. Bernhard Wacker MA bereit wäre, die Sprecher der Gruppe Rheinland weiterhin zu unterstützen. Auf Wunsch der Mitglieder wurde als Ziel dieser Exkursion „Die Brücke von Remagen“ ausgewählt.

Ein Termin wurde schnell gefunden, die erforderlichen Absprachen getroffen, und so tra-

fen sich am 17. August 2023 13 Angehörige der Gruppe Rheinland an der Wache der Brückberg-Kaserne in Siegburg, um an der militärhistorischen Exkursion zur ehemaligen Ludendorff-Brücke in Remagen teilzunehmen.

Die Fahrt führte uns zunächst nach Meckenheim. Am ersten Besprechungspunkt am Rande der Anfang 1945 von den Amerikanern pulverisierten Stadt erörterte Oberstlt a.D. Bernhard Wacker die Entwicklung der Großlage bis zum Morgen des 07. März 1945. Schwerpunkt seiner Ausführungen war der Vormarsch der 9. US Panzerdivision und darin besonders der auf Remagen angesetzten „Angriffsgruppe OTL Engemann“, am Morgen des 07. März 1945 beginnend.



Bei der anschließenden „Stärkung“ in der Gaststätte auf der Erpeler Ley blieb ausreichend Zeit, das Geschehen vor über 78 Jahren zu vertiefen.

In der weiteren Entwicklung der Lage beschränkten wir uns auf das Vorgehen der unter der Führung des deutschstämmigen Lieutenant Karl H. Timmerman eingesetzten US-Spitzenkompanie der Angriffsgruppe. Am nächsten Besprechungspunkt auf der Höhe 230 tausend nördlich Oeverich sollte uns mit weitem Blick ins Gelände klar werden, dass diese kriegsgeschichtlichen Vorgänge sich in einem Gelände abspielten, das unseren älteren Kameraden noch aus den WINTEX Übungen bekannt war. Leider war die Sicht so schlecht, dass wir gleich weiterfuhren. So stellte Oberstlt a. D. Wacker im Bus einzelne Episoden aus der Divisionsgeschichte der 9. US Panzerdivision vor, in denen der Kampf gegen nur noch vereinzelt Widerstand leistende deutsche Soldaten geschildert wird.

Nachdem wir erfahren hatten, mit welchen Kräften und Mitteln der Brückenkopf Remagen gegen die anrückenden Amerikaner verteidigt und für die aus Westen ausweichenden deut-

schen Divisionsreste noch offen gehalten werden sollte, war uns klar: Hier standen unzureichende deutsche Kräfte allein zahlenmäßig überlegenen US-Truppen, die auch über die Luftüberlegenheit verfügten, gegenüber, die aber erst einmal die Brücke unversehrt einnehmen mussten, wenn sich ihre Kampfkraft weiter auswirken sollte.

Am Waldschlösschen oberhalb Kloster Apollinarisberg hatten die US-Soldaten erstmals einen intakten Übergang über den Rhein vor Augen. Wir aber verzichteten auf den Fußmarsch zu diesem Aussichtspunkt, fuhren die steile und serpentinenreiche Straße nach Remagen hinab und begeben uns direkt zum Westteil der ehemaligen Ludendorff Brücke.

Hier schildert Oberstleutnant a. D. Bernhard Wacker die einzelnen Schritte der Beteiligten: deutscherseits zur beabsichtigten Sprengung der Brücke oder amerikanischerseits zu ihrer Inbesitznahme. Nach dem gescheiterten Versuch der Brückensprengung gelang es den US-



Das Museum der „Brücke von Remagen“: 13 Angehörige der Gruppe Rheinland nahmen an der militärhistorischen Exkursion zur ehemaligen Ludendorff-Brücke teil.

Soldaten, die Brücke einzunehmen. In der Folge wurden an der Übergangsstelle noch weitere Pontonbrücken errichtet. Deutscherseits wurde erst erfolglos versucht, die Brücke wieder in Besitz zu nehmen und ebenso später durch Luftangriffe, auch mit V1-„Marschflugkörpern“ und V2-Raketen, zu zerstören. Alle diese Versuche scheiterten. Letztlich stürzte die Brücke infolge der bei den Sprengversuchen erlittenen Schäden und der Belastung durch die amerikanische Nutzung am 17. März ein. Zu diesem Zeitpunkt war sie aber wegen der Pontonbrücken nur noch bedingt kriegswichtig. Bis zum Einsturz der Brücke hatte die US Army mehr als 19 Regimenter über diesen Übergang aus Brücke und Pontons übersetzen können.

Im Anschluss an diese Ausführungen besuchten wir das Museum in den Westtürmen der Brücke, das sich neben der Darstellung des historischen Ablaufs der Eroberung der Brücke als Friedensmuseum versteht. Am frühen

Nachmittag setzten wir mit der Fähre bei Linz über den Rhein, um von der Höhe der Erpeler Ley einen überwältigenden Blick auf das gesamte Szenario zu haben. Auf der Fahrt passierten wir die südlich Remagen gelegene „Goldene Meile“. Dort waren nach Beendigung der Kämpfe westlich des Rheins Tausende deutsche Kriegsgefangene zusammengezogen und unter Bedingungen in provisorischen Lagern unter freiem Himmel untergebracht, die dazu führten, dass Tausende Kriegsgefangene die „Goldene Meile“ nicht überlebten.

Bei der anschließenden „Stärkung“ in der Gaststätte auf der Erpeler Ley blieb ausreichend Zeit, das Geschehen vor über 78 Jahren zu vertiefen. Wieder zurück in Siegburg bedankten wir uns bei Oberstleutnant a. D. Bernhard Wacker für die erfahrungsreiche Führung. Bis zur nächsten Exkursion ...

Hauptmann a. D. Werner Schober

Informationen über den Semper talis Bund e.V.

Der Bund bildet den freiwilligen Zusammenschluss der aktiven und ehemaligen Soldaten des Wachbataillons beim Bundesministerium der Verteidigung und seiner Förderer sowie der ehemaligen Angehörigen und Freunde der in der Tradition stehenden Garderegimenter (Erstes Garderegiment zu Fuß und den aus ihm hervorgegangenen Truppenteile).

Zweck und Aufgabe

Zweck und Aufgabe des Bundes sind u.a.:
Förderung und Pflege der Kameradschaft der Mitglieder des Semper talis Bundes e.V. mit den Angehörigen des Wachbataillons BMVg
+ durch die Organisation und Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen
+ durch soziale Betreuung der im Ruhestand lebenden Kameraden und deren Angehörige Förderung und Pflege der Tradition Herausgabe des Magazins "Der Gardist".

Mitgliedschaft

Mitglied des Bundes kann durch Beitrittserklärung jeder werden, der einem der oben genannten Truppenteile angehört oder angehört hat. Darüber hinaus können auch andere Personen in den Bund aufgenommen werden, die für die Zwecke des Bundes eintreten wollen; über den schriftlichen Aufnahmeantrag entscheidet der Bundesvorstand.

Die Mitgliedschaft endet durch Tod, freiwilligen Austritt oder Ausschluss. Der Ausschluss erfolgt durch Beschluss des Bundesvorstandes.

Ansprechstelle:

Geschäftsstelle des Semper talis Bundes e.V.
c/o Wachbataillon BMVg
Kurt-Schumacher-Damm 41
Telefon 0 30 - 49 81 - 15 10/1500
Telefax 0 30 - 49 81 - 15 19
eMail: vorstand@semper-talis-bund.de

Beiträge

Die zur Erfüllung der Aufgaben des Semper talis Bundes notwendigen Mittel werden durch Mitgliedsbeiträge und Spenden aufgebracht. Die Höhe des Beitrages wurde von der Mitgliederversammlung wie folgt festgelegt: Jahresbeitrag: 47,00 €

Für aktive Soldaten wurde ein nach Dienstgrad gestaffelter niedrigerer Beitrag festgelegt:

Mannschaften, Unteroffiziere bis	
Leutnant	22,00 €
Oberleutnant	32,00 €
Hauptmann	42,00 €
ab Stabsoffizier	47,00 €

Auszubildende und Studenten können bei Vorlage entsprechender Nachweise auf Antrag, zeitlich auf die Dauer der Ausbildung befristet, der niedrigsten -Beitragsgruppe zugeordnet werden. In Einzelfällen kann durch Vorstandsbeschluss eine Beitragsermäßigung, die schriftlich mit Begründung zu beantragen ist, gewährt werden.

Der Mitgliedsbeitrag ist eine Bringschuld und ist jährlich im Voraus zu entrichten. Wurde eine Einzugsermächtigung erteilt, wird der Beitrag jeweils Anfang Februar eines Jahres abgebucht.

Gruppe Rheinland im Semper talis Bund

Die Gruppe Rheinland ist eine Unterorganisation des Semper talis Bundes e.V.. Sie ist zuständig für die Betreuung der Mitglieder, die ihren Wohnsitz im Rheinland haben oder schriftlich eine zusätzliche Betreuung durch die Gruppe Rheinland beantragt haben.

Die Mitglieder der Gruppe Rheinland wählen für ihre Betreuung einen Gruppensprecher, einen stellvertretenden Gruppensprecher sowie einen Schriftführer und Kassenwart (in Personalunion).

Ansprechstelle:

Schriftführer Werner Schober
 Barbarossastr. 24, 53721 Siegburg
 Tel. 02241-68819
 eMail: sempertalis.w.schober@t-online.de

Die Gruppe Rheinland bietet allen Mitgliedern des StB einen monatlichen Stammtisch, grundsätzlich am letzten Freitag im Monat ab 18:00 Uhr im Offizierheim der Brückberg-Kaserne an. Über zusätzliche Veranstaltungen werden Mitglieder der GrpRhl gesondert informiert.

Kooperationsvereinbarung mit dem Bundeswehr-Sozialwerk e.V. (BwSW e.V.)

Das Bundeswehr-Sozialwerk e.V. ist den Angehörigen der Bundeswehr mit seinen zahlreichen Urlaubsangeboten bekannt; sowohl in den verschiedenen Bundesländern als auch im europäischen Ausland stehen eigene Erholungseinrichtungen, aber auch so genannte "Belegunghäuser" den Mitgliedern des Bundeswehr-Sozialwerks e.V. preiswert zur Verfügung.

Das BwSW e.V. stellt den Mitgliedern des StB und deren Familienangehörigen seine Einrichtungen im Rahmen verfügbarer Plätze zu den gleichen Bedingungen wie seinen eigenen Mitgliedern zur Verfügung.

Mitglieder des StB können Informationsschriften über das Angebot des BwSW e.V. bei der Bundesgeschäftsstelle des StB anfordern. Anträge auf Zuweisung eines Urlaubsplatzes sind in diesen Informationsschriften enthalten. Sie sind über die Geschäftsstelle des StB dem BwSW e.V. zuzuleiten.

Bis zum Ende der Schulpflicht können Eltern von Kindern, sofern sie Mitglied im StB sind, auch wenn sie nicht in einem Haus des BwSW e.V. ihren Urlaub verbringen, durch den von Rohdich'schen Legatenfonds einen finanziellen Zuschuss erhalten. Die Anträge sind ebenfalls der Geschäftsstelle des StB zuzuleiten.

Veränderungsanzeige

Bitte denken Sie daran, der Geschäftsstelle alle für die Mitgliedschaft / Beitragshöhe relevanten Veränderungen, wie Beförderungen, Statuswechsel, Dienstzeitende, Versetzungen, Wohnungswechsel und Kontoänderungen, unverzüglich mit beigefügter Veränderungsanzeige (QR-Code) mitzuteilen.

Homepage

Die Homepage des Semper talis Bundes unter www.semper-talis-bund.de informiert über aktuelle Ereignisse im Semper talis Bund und WachBtl BMVg. Außerdem finden Sie hier die aktuellen Termine.

Sie wollen Mitglied werden?**Sie wollen Ihre Daten ändern?**

Der Gardist

Zeitschrift für Mitglieder des Semper talis Bundes e.V. und die
Soldaten und Soldatinnen des Wachbataillons beim Bundesministerium der Verteidigung
36. Jahrgang Nr. 02/2023

IMPRESSUM

Herausgeber

Semper talis Bund e.V.

Redaktion

Verantwortlich:

Oberstleutnant Maik Teichgräber

Redaktionsleitung:

Klaus Pokatzky
Stabsfeldwebel Jan Schomacker

Redaktionsmitglieder:

Oberleutnant Nils Birk
Stabsunteroffizier (FA) Kevin Feuerstein
Leutnant zur See Steffen Zibell
Hauptmann Robin-Jay Goward
Oberstabsgefreiter Roy Skrobek
Oberstabsgefreiter Daniel Gergert
Hauptbootsmann Benny Schache
Hauptmann a. D. Ernst Schüßling

Fotos:

Dank an alle, die uns wieder mit Fotos und
Illustrationen unterstützt haben. Und unser
ganz besonders großer Dank gilt – wie immer
– den Kameradinnen und Kameraden in der
Zeichenstelle des Wachbataillons.

Layout und Grafik:

Hauptfeldwebel Peter Roß

Redaktionsbüro Rheinland:

Hauptmann a. D. Werner Schober
Barbarossastr. 24, 53721 Siegburg
Telefon (0 22 41) 68819 Telefax (0 22 41) 147896
E-Mail sempertalis.w.schober@t-online.de

Objekt- und Anzeigenverwaltung:

Impuls Agentur – Rosemarie Schopen
Schmiedgasse 9a, 53797 Lohmar
Telefon (02246) 18460 - Telefax (02246) 18465

Geschäftsstelle des Semper talis Bund e.V.:

Wachbataillon BMVg
Kurt-Schumacher-Damm 41 – 13405 Berlin
Telefon (030) 4981 - 1500
Telefax (030) 4981 - 1519
E-Mail: vorstand@semper-talis-bund.de
E-Mail Red.: WachBtlBMVgRedaktionGardist@bundeswehr.org

www.semper-talis-bund.de

IBAN:DE21 3705 0198 0010 0020 95 Sparkasse KölnBonn BIC: COLSDE33

Copyright 2023 Semper talis Bund e.V.

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigungen oder Übertragungen, auch
einzelner Textabschnitte, Bilder oder Zeichnungen, nur mit Genehmigung des Herausgebers.